

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 229

Dienstag, 1. Oktober 1929

36. Jahrgang

Vor der Entscheidung

Die Arbeitslosenversicherung vor dem Plenum des Reichstags

Bis morgen soll die Entscheidung über die Arbeitslosenversicherung fallen! Mit Hochdruck wurden gestern, werden auch heute die Verhandlungen zwischen den Fraktionen geführt.

Reichsanzler Müller, der, kaum erholt, nach Berlin zurückgekehrt ist, um den Parteien aus der Sackgasse zu helfen, bemüht sich um ein für die Arbeiterschaft tragbares Kompromiß. Bis jetzt ist keins gefunden worden. Auch heute mittag sind, wie uns bei Redaktionsbesuch durch Fernspruch mitgeteilt wird, die Parteivertreter wieder nach stundenlanger ergebnisloser Beratung auseinandergegangen, um an der Plenarsitzung teilzunehmen. Heute abend wird weiter verhandelt.

Unter diesen Umständen war das Interesse für die Reden im Plenum naturgemäß nur schwach.

Matter Beginn

Berlin, 30. September (Eig. Bericht)

Seit Wochen haben sich die Kampfsparolen der Nationalisten und der Kommunisten ins Maßlose gesteigert. Wenn man den Aufregungen in ihren Zeitungen glauben soll, ist die große Mehrheit des deutschen Volkes von einer zornigen Erbitterung gegen die Regierung des Youngplans und des Raubes der Erwerbslosenunterstützung erfüllt. Man schien auch da und dort Kundgebungen gegen den Reichstag erwartet zu haben. Der Bombenanschlag gegen das Haus des Parlaments rechtfertigte gewiß auch Vorsichtsmaßnahmen.

Der Reichstag war an seinem Eröffnungstage, auf einige Dutzend Meter im Umkreis durch Schupobeamte abgesperrt. Zu irgendwelchen Störungen kam es aber weder außerhalb noch innerhalb des Hauses. Der von den Kommunisten für die späteren Nachmittagsstunden angekündigte Massenstreik fiel glatt aus, weil die Berliner Arbeiterschaft der Parole nicht folgte. Die Kundgebung im Lustgarten war kläglich besetzt. Es ist bedauerlich, daß die kommunistische Partei trotz so unüberlegter Veranstaltungen im Bürgertum den Eindruck erweckt, als kümmerle sich die Arbeiterklasse um die Erwerbslosenfrage wenig oder gar nicht. In Wahrheit ist das Interesse an dem Schicksal der Erwerbslosenversicherung groß. Das bewies der Zubrang zu den Tribünen des Reichstages, der durchaus im Stile großer Tage gewesen ist. In den sachlich urteilenden Arbeiterschichten weiß man eben doch, daß diese Frage nicht im Lustgarten zu Berlin, sondern in den Beratungssälen des Parlaments gelöst werden muß. Wahrheitsgemäß ist zu sagen, daß auch die Aufmerksamkeit für die Plenarberatungen nicht eben groß war. Die Aufmerksamkeit der Abgeordneten konzentrierte sich mehr auf die Verhandlungen zwischen den sozialpolitischen Führern der verschiedenen Fraktionen. Man weiß, daß noch immer eine Einigungsformel nicht gefunden ist, aber die Meinung ist stark vertreten, daß in den wenigen Sitzungstagen noch eine Mehrheit sich für eine erträgliche Regelung des Arbeitslosenproblems finden wird. Vermutlich dürfte es allerdings nicht zu geschlossenen Abstimmungen der Regierungsparteien kommen. Die Volkspartei wird, wie auch ihr Redner am Montag ankündigte, sowohl gegen die Vorschläge des Reichsarbeitsministers wie noch mehr gegen die Forderungen der Sozialdemokratie Widerstand leisten. Auch Zentrum und Sozialdemokratie werden nicht in allen Fragen zu einer Einigung kommen.

Die Reichstagsberatungen begannen entgegen allen Erwartungen recht friedlich. Der Reichstags-Vizepräsident Effer hatte vier verstorbenen Abgeordneten Nachrufe zu halten: dem Wirtschaftsparteiler Hünerschloß, dem Kommunisten Hillein, dem Sozialdemokraten Schulz-Königsberg und dem Volksparteiler Dr. Kulenkampff. Reichstagspräsident Lobe fehlte. Er ist von seiner Krankheit noch immer nicht hergestellt und scheint noch eine Reihe von Wochen den politischen Geschäften fernbleiben zu müssen. Die Kommunisten verlangten zur Geschäftsordnung, daß ihre Anträge und nicht die Regierungsvorlage zur Beratung kommen sollten. Für diesen Vorschlag stimmten jedoch nur die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Der erwartete außenpolitische Vorstoß der Deutschnationalen unterblieb einstweilen. Graf Westarp kündigte ihn für den Schluß der Sitzung an.

Der Reichsarbeitsminister Wissel entwickelte den Standpunkt der Reichsregierung. Er hob hervor, daß die Untersuchung der Mißbräuche ergeben habe, wie sehr die Tatsachen entstellend und aufgebaut worden seien. Er bekannte sich zur Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung in ihrem vollen Umfang und plädierte für die Annahme der Regierungsvorlage.

Für die Sozialdemokratie sprach der Gewerkschaftsführer Graßmann, der sachlich und nüchtern, wie diese ganze Sitzung verlief, das Problem in allen seinen Einzelheiten beleuchtete. Die Kommunisten versuchten den sozialistischen

Redner ab und zu durch Zwischenrufe zu stören, aber es fehlte ihrer Opposition der rechte Schwung.

Auffallend matt sprach der deutschnationale Abgeordnete Kademacher. Er versuchte zwar am Schluß mit ein paar Sätzen durch den Hinweis auf den Youngplan Temperament in seine Fraktion zu bringen, aber sie ging nicht mit. Selbst der Kommunist Kädel ließ es an Temperament fehlen und seine Angriffe auf die Sozialdemokratie fanden nicht einmal in seiner eigenen Fraktion nennenswertes Echo. Das ganze System der Sozialpolitik wurde von dem Deutschen Volksparteiler Pfeffer angegriffen. Er meinte, man dürfe nicht die kleinen Fälle von Erwerbslosigkeit, von Krankheit usw. schon mit Renten ausstatten, wie das jetzt geschehe. Die Versicherungen dürften nur in den wirklich schweren Fällen eingreifen.

Die Aussprache zur ersten Lesung zog sich bis in die neunte Abendstunde hin. Von politischer Bedeutung war nur noch die Erklärung der Zentrumsfraktion, die der Abgeordnete Perlitius verlas. Er verlangte größere Selbstständigkeit für die Selbstverwaltung zur Beseitigung von Mißständen in der Arbeitslosenversicherung. Im übrigen hielt sich die Zentrumsparterie alle Möglichkeiten offen.

Am Schluß des Tages gab es den erwarteten Vorstoß, auf die Tagesordnung des Dienstag die Außenpolitik zu setzen. Wieder liefen die Kommunisten den Deutschnationalen den Rang ab mit ihrem Antrag, am Dienstag die Außenpolitik zu behandeln. Graf Westarp schloß sich diesem Verlangen an. Die Arbeitslosenfrage habe Zeit, bis die Regierungsparteien sich geeinigt hätten. Während der Rede Westarps erschien Eugen-

berg im Saal. Das Auftauchen seines hohen Vorgesetzten machte den Grafen sichtbar nervös. Er bildete unmöglich lange Sätze und verbehderte sich immer wieder. Schließlich war von seiner Rede kaum noch etwas zu verstehen, weil die Linke ungehört forderte, Eugenbergs solle sprechen. Dieser aber hüllte sich in Schweigen. Die Nationalsozialisten lassen durch Fried erklären, solange der Youngplan nicht geklärt und abgelehnt sei, halte seine Fraktion jede Beratung der Arbeitslosenversicherung für zwecklos. Minutenlange Heiterkeit erweckt der nationalsozialistische Geschäftsordnungsredner, als er mitten in seinen hohen nationalen Tönen gegen den Youngplan fordert, daß am Dienstag das Hopfengezeck auf die Tagesordnung gebracht werden möge. Schließlich stimmten die Deutschnationalen gegen den kommunistischen Antrag, die Außenpolitik zu beraten, und die Kommunisten gegen den deutschnationalen Antrag, die Frage des Volksbegehrens am Dienstag auf die Tagesordnung zu bringen. So bleibt die Außenpolitik vorläufig in der Versenkung und der Reichstag beschäftigt sich weiterhin wie vorgesehen mit der Frage der Erwerbslosenversicherung. Nächste Sitzung Dienstag mittag 12 Uhr.

Stellungnahme der Sozialdemokratie

Abg. Graßmann hat das Wort

In seiner groß angelegten Rede führte unser Fraktionsredner folgendes aus:

Die Gegner der Sozialversicherung verlangen von ihr, daß sie genau so wie eine Privatversicherung mit ihren Mitteln auskommen soll, ohne soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen, und deshalb die schlechten Risiken abstoßen soll. Man weiß dabei auf das Beispiel von England hin. Wir können uns unsererseits darauf berufen, daß sich die Abstufung der Leistungen nach den Beiträgen, wie sie in England üblich war, als sozialpolitisch unhaltbar erwies. Die Leistungsfähigkeit der Reichs-anstalt bei normalen Arbeitsmarktvhältnissen kann von niemanden in Zweifel gezogen werden. Nicht nur hat sie die im Voranschlag vorgesehenen 700 000 Arbeitslose, sondern über 800 000 Arbeitslose ohne Defizit unterziehen können. Wenn nun nach einem so anormalen Winter an die Reichsanstalt das Ansehen gestellt wird, daß sie ihren Etat einfach durch Einschränkung der Leistungen und die Bemeinung der Leistungen nach der Anzahl der Beiträge vornehmen soll, so muß den sogenannten Führern der Wirtschaft, die sich solche Pläne zu eigen machen, gesagt werden, daß sie alle Verantwortung hätten, zur notwendigen Sanierung der Reichsanstalt der Erhöhung ihrer Beiträge zuzustimmen. Mit den Methoden ihrer „Wirtschaftsführung“ vermehren sie nur durch Entlassungen die Arbeitslosigkeit.

Nach den Berichten der Arbeitsämter des rheinisch-messingischen Industriegebietes ist zwar die Produktion in diesem Gebiete gestiegen, aber der Arbeitsmarkt stagniert oder verschlechtert seine Lage ständig.

In früheren Zeiten hat man die jüngeren Arbeiter zeitweilig abgebaut und einen großen Teil der lange beschäftigten Arbeiter

Aus der Rakete geschossen!

Die ersten Versuche mit dem Raketenflugzeug Bisher minimaler Erfolg

Am Montag vormittag unternahm Fritz von Opel auf dem Flugplatz Reibitz bei Frankfurt a. M. zwei neue Startversuche mit seinem Raketenflugzeug, die jedoch kein befriedigendes Ergebnis erzielten. Bei der Maschine handelt es sich um den Typus des Segelflugzeuges, einen Eindecker, dessen Rumpf kurz hinter dem Führersitz abgetrennt ist.

Kurz vor 9 Uhr fand der erste Startversuch statt. Eine Rakete, die auf elektrischem Wege entzündet wurde, brachte das Flugzeug in schnellem Tempo über die Rauffschienen und 50 Meter darüber hinaus. Dann jedoch blieb das Flugzeug stehen, weil die anderen Raketen nicht zündeten.

Gegen 11 Uhr ließ Fritz von Opel einen zweiten Versuch folgen. Auch diesmal lief das Raketenflugzeug unter ungeheurer Rauchentwicklung über die etwa 12 Meter lange Schiene und noch etwa 100 Meter weit über das freie Feld. Dann blieb es abermals stehen. Der Konstrukteur Sander führt das erneute Versagen der Raketenzündungen auf einen Fehler in der Batterie zurück. Daß der Versuch nicht ungefährlich gewesen ist, erhellt aus der Tatsache, daß Fritz von Opel sich bei seinem zweiten Startversuch die Nackthaare verbrannt hat.

Für das Starten und Landen von Flugzeugen dürfte die Pulverrakete schon in ihrer heutigen Form, obwohl Fritz von Opels Versuche einstweilen mißglückt sind, eine große Bedeutung gewinnen. Während es bisher für größere Wasserflugzeuge oft sehr schwer ist, vom Wasser abzukommen, kann man mittels einer Startrakete das schwerste Wasserflugzeug in wenigen Minuten aus dem Wasser emporheben. Auch die Katapultvorrichtung, die auf dem Flugboot „Bremer“ benutzt wird, und die mehrere Tonnen wiegt, könnte durch die nur wenige Kilo schwere Rakete ersetzt werden. Vielleicht

noch wichtiger dürfte die Bremsrakete für das Flugzeug werden.

Bisher weiß ein Flugzeug überhaupt noch keine wirksamen Bremsen auf. Dieser Mangel hat zum großen Teil die zahl-

reichen Unfälle bei Notlandungen zur Folge. Durch die Einschaltung einer Bremsrakete könnte der Auslauf eines Flugzeuges vielleicht auf zehn Meter herabgemindert werden.

Für den reinen Raketenflug wollen Fritz von Opel und sein Konstrukteur Sander die Pulverrakete durch eine Rakete mit flüssiger Antriebskraft ersetzen. Diese Rakete hat schon bei Laboratoriumsversuchen länger als die Pulverrakete gebrannt und hat außerdem den Vorzug, daß der Schub beim Abbremsen reguliert werden kann. Nach dem Ergebnis der Laboratoriumsversuche wird

ein Dauerbrand der Rakete mit flüssigen Antriebsmitteln

für viele Stunden möglich sein, sobald geeignete Zuleitungen und Armaturen geschaffen worden sind. Die Ausführung längerer Flüge mit Flüssigkeitsraketen dürfte demnach voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Endlich fliegt er

Frankfurt a. M., 30. September (Eig. Drahtb.)

Am Montag vormittag unternahm Fritz von Opel noch einen dritten Startversuch mit seinem Raketenflugzeug. Der Apparat kam glatt von der Schienenbahn und konnte sich nach Abbiegung dreier weiterer Raketen sofort in die Luft heben. Mit einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 150 Stundenkilometer umkreiste das Flugzeug in einer Höhe von ungefähr 20 Meter etwa die Hälfte des Flugplatzes. Während des nur wenige Minuten dauernden Fluges wurden noch vier weitere Raketen abgeschossen. Bei der Landung rollte die Maschine mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer noch etwa 20 Meter weiter. Von Opel verlor dabei die Gewalt über das Flugzeug. Das Rumpfgestell des Apparates, der sich um keine Achse drehte, wurde erheblich beschädigt. Fritz von Opel hat keine Verletzungen davongetragen.

Heilige Sparsamkeit, hilf! Hierfür ist Geld da!

175 Behördenvertreter beim Reichsverband der Industrie / Davon allein 14 hohe Offiziere der Reichswehr / Das Volk muß die Kosten zahlen

In Düsseldorf tagte, wie kürzlich berichtet, der Reichsverband der Deutschen Industrie. Nicht weniger als etwa 1500 Mitglieder dieser Organisation waren zusammengekommen, um über die „Begehrlichkeit der Arbeiter“ und die „Sparmaßnahmen“ der Wirtschaft zu beraten. Selbstverständlich hat das Präsidium des Verbandes auch nicht vergessen, die verschiedenen Behörden zu ihrer Tagung einzuladen. Das ist ihr gutes Recht; die Gewerkschaften der Arbeitnehmer tun dasselbe. Es wäre auch zweifellos zu verurteilen, wenn die interessierten Ministerien und Verwaltungsbehörden die Tagung eines immerhin einflussreichen Verbandes einfach negieren würden. Erstaunt muß man aber doch sein, wenn man die Riesenzahl der Namen der Behördenvertreter in der Präsenzliste der Düsseldorfer Tagung sieht.

Es sind ihrer summa summarum 175.

Es ist zum mindesten bemerkenswert, wieviel „Interesse“ die verschiedensten Behörden an dem Wohlergehen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben. Daß Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des preussischen Handelsministeriums zugegen waren, ist zweifellos begreiflich und zu begründen. Etwas merkwürdiger aber muten schon die Vertreter des Auswärtigen Amtes an. Ein Ministerialdirigent allein genügt nicht. Ein „Vortragender Legationsrat“ muß ihn begleiten. Auch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft waren vertreten. Den Rekord aber schlägt auch hier (wie so oft) das Reichswehrministerium.

Es war mit sieben Herren vertreten. Ein Generalleutnant, ein Oberst, drei Oberstleutnants, ein Vizeadmiral und ein Fregattenkapitän waren eigens aus Berlin nach Düsseldorf gefahren.

Damit aber noch nicht genug. Vom Wehrkreiskommando VI in Münster waren ebenfalls sieben hohe Würdenträger herbeigezogen. Unter diesen befand sich der Kommandant und Generalleutnant selbst, außerdem der Chef des Stabes, ein Oberstleutnant, zwei Majore, ein Stabskapitän und ein Korvettenkapitän. Wenn es uns schon nicht recht klar ist, was ein Korvettenkapitän in der Verwaltung der Landtruppe zu suchen hat, so können wir uns überhaupt nicht vorstellen, daß das Reichswehrministerium und ein Wehrkreiskommando an einer industriellen Tagung so sehr interessiert ist, daß es

gleich 14 hohe Offiziere dorthin delegiert.

Auch unter den übrigen Behördenvertretern finden sich eine ganze Anzahl, deren Beziehungen zu der genannten Tagung uns sehr dürftig erscheinen. Was hatte der Vertreter des Amtsgerichts aus Emmerich dort zu suchen? Welche Beziehungen bestehen zwischen der Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler und dem Reichsverband der Industrie? Welche Belange haben der Ministerpräsident des reinen Agrarlandes Mecklenburg-Schwerin, der Oberstaatsanwalt von München-Gladbach, der Präsident der Oberpostdirektion Aachen, der Direktor der Rhein-Krombauverwaltung und der Vorsitzende der Landwirtschafts-

kammer in Bonn auf der Düsseldorfer Tagung vertreten? Alle diese und die vielen hier nicht genannten Behördenvertreter — es waren wie gesagt 175 — haben für die Teilnahme an der Tagung Fahrgehalt und Spesen berechnet. Ganz gering gekürzt, belaufen sich diese

Kosten auf insgesamt 30 000 Mark

Das ist gewiß in Anbetracht der Millionenhaushaltepläne des Reiches und der Länder kein allzu großer Betrag. Wenn wir aber täglich gerade aus dem Munde eben der Leute, die in Düsseldorf zusammengekommen waren, hören, daß

nur äußerste Sparsamkeit uns retten kann,

mutet die übereiliche Beschickung von Behördenvertretern besonders absurd an. Die Herren Generale, Obersten und Kapitäne hätten sich über den Verlauf der Industriellentagung ebensogut

Großindustrielle Seefischerei

Für 1928/29 erzielter Reingewinn 3 322 000 Mark

Ueber Deutschland ist ein Heringsregen gekommen. Die Fischdampfer haben von ihren Fahren Rekordfänge heimgebracht. Die Heringszufuhr ist auf den deutschen Fischmärkten derzeit gestiegen, daß die Industrie die angebotenen Mengen kaum noch verarbeiten kann. Täglich werden Millionen Pfund Heringe veräußert. Wer die Mühigkeit dieser reichlichen Spende von Mutter Natur sieht, zeigt folgender Beitrag.

Wer kennt nicht die Not und die Schwere des Fischerberufes, den Kampf des Fischers mit den Elementen, seine Abhängigkeit von Wind und Wetter, von den Zugrichtungen der Fischschwärme, seinen zähen und oft ausschislichen Kampf um eine erträgliche Existenz. Das ist das Bild des Fischerei-Kleingewerbes, gewissermaßen des Fischerhandwerks. Wir haben daneben aber in den jüngst vergangenen Jahren in Deutschland eine sehr starke Entwicklung zur Fischerei-Großindustrie gehabt. Mit ihr kann es zur Bildung eines Seefischer-Trusts. Er beschäftigte 1924/25, also in den Anfängen seiner Entwicklung, 900 Arbeiter und Angestellte, im Jahre 1928/29 arbeitete er

schon mit 3000 Arbeitern

und Angestellten. Die „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven AG. arbeitet nach der jüngsten Erhöhung mit 20 Millionen Mark Kapital.

Sie besitzt den Fischereihafen Nordenham an der Unterweser und den Fischereihafen Cuxhaven (vom Hamburger Staat gepachtet). Ihre Flotte umfaßt mehr als 100 Hochseefischdampfer. Ihre Betriebsanlagen umfassen alle notwendigen Apparaturen von der Räuchererei bis zu automatischen Entkräutmaschinen und von Fischmehlfabriken bis zu Tranextraktionsanlagen. Der See-

aus der Zeitung oder aus dem Rundfunk informieren können. Scheinbar aber sind die Stats der Reichswehr, trotz der lebhafte jährigen Streichungen, noch so gut dotiert, daß ständig ein Duzend hohe Offiziere „Studientour“ unternehmen kann. Auf diesem Gebiete kann der Hebel der Sparsamkeit angegriffen werden.

Krupp entläßt 1000 Arbeiter

Konjunkturrückgang oder Rationalisierungserfolge?

Die Firma Krupp verbreitet eine Mitteilung, daß sie infolge des Konjunkturrückganges in der Eisenindustrie, der bereits zur Stilllegung mehrerer Hüttenwerke des Ruhrreviers geführt habe, gezwungen sei, einer großen Zahl von Arbeitern der Gussstahl-Fabrik eine „vorläufige“ Kündigung auszusprechen.

Es seien von dieser Maßnahme 700 Mann der Feuerbetriebe und 300 Mann der Hilfsbetriebe betroffen. Da eine Abfertigung der hierwöchigen Sperrfrist nicht beantragt sei, würde der kommende Auftragsseingang über den tatsächlichen Umfang der Entlassungen entscheiden.

Uns erscheint es zweifelhaft, daß der Konjunkturrückgang zu einer Entlassung in diesem Umfange geführt hat. Wahrscheinlicher ist, daß diese Entlassung wenigstens zum Teil eine Folge der Rationalisierungsmaßnahmen ist. Sind doch nach neuesten Angaben des „Reichskuratoriums für Wirtschaftspolitik“ in dem Reichshaus eines Stahlwerkes nach der Rationalisierung die Beschäftigten von 84 auf 10 Mann zurückgegangen.

fischerei-Trust hat nahezu 200 Groß- und Kleinhandelsfilialen in den wichtigsten Städten Deutschlands. Seine wichtigsten Beteiligungen umfassen die folgenden Unternehmungen:

	Kapital in Mill. Mk.	Beteiligung in Proz.
Cuxhavener Fischmehl- und Dampftrawerke A. G.	0,23	96,55
Deutsche Dampffischerei Nordsee G. m. b. H., Wien	0,2	100
Cuxhavener Eiswerke A. G.	0,44	96,45
Cuxhavener Klippfischwerke A. G.	0,21	33 1/2
Deutsche Seefischhandels A. G., Cuxhaven	1,2	99,77
Dierking-Werke A. G., Cuxhaven	0,32	19,01
Hochseefischerei Rhein-Ruhr A. G.	0,4	25
Tauwerk Heintz, Ahlers & Co. Komm. Ges., Wefermünde-Geestemünde	0,14	7,04
Hochseefischerei Bremerhaven A. G., Bremerhaven	2,0	61,5
Erste deutsche Stock- und Klippfischwerke G. m. b. H., Wefermünde	1,6	6,88
Hochseefischerei A. G. „Trade“, Lübeck	0,72	

Der Umsatz des Trusts betrug 1925/26 — als er noch nicht vollkommen zusammengesezt war — rund 27 Millionen Mark, bis 1927/28 stieg der Umsatz schon auf rund 39 Millionen Mark.

Für 1928/29 hat die „Nordsee“ ihre Geschäftsentwicklung nicht mehr bekanntgegeben. Es ist aber anzunehmen, daß

der Umsatz bei etwa 50 Millionen Mark

gelegen hat. Selbstverständlich finden wir auch in der Seefischerei seitdem die Großindustrie erworben ist, die Vertreter der großkapitalistischen Interessen.

Der Aufsichtsrat des Seefischertrusts setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

1. J. F. Schröder, Geschäftsinhaber der J. F. Schröder Bank, Bremen, Vorsitzender.
2. Generalkonful Dr. A. Strube, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, Bremen, stellvertr. Vors.
3. Dr. Karl Melchior, i. Fa. M. R. Warburg u. Co., Hamburg, stellvertr. Vors.
4. Ernst Krichler, i. Fa. E. Meißner, Berlin, stellvertr. Vors.
5. Carl J. Busch, i. Fa. Carl J. Busch u. Co., G. m. b. H., Berlin.
6. Paul Barckhan, i. Fa. Herm. Danneberg, Bremen.
7. Bankier Georg Behrens, Hamburg.
8. Bankdirektor Dr. Franz A. Boner, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin.
9. Senator Dr. W. A. Burckhard, Hamburg.
10. Generaldirektor Ernst Gläsel, Norddeutscher Lloyd, Bremen.
11. Bankdirektor M. W. Kochem, Deutsch-Niederländische Bank, Hamburg.
12. Direktor Ferdinand Link, Commerz- und Privatbank A.-G., Hamburg.
13. Herm. Marwede, Geschäftsinhaber der Kaiserbrauerei Bed u. Co. A. A., Bremen.
14. Alfred Michaelles, i. Fa. R. Petersen u. Co., Hamburg.
15. Dr. Guido Möring, Rechtsanwalt, Hamburg.
16. Bankdirektor Gustav Nordquist, Vereinsbank in Hamburg, Hamburg.
17. Wilhelm Delje, i. Fa. F. M. Ebbels, Bremen.
18. Regierungspräsident Dr. Rose, Stade.
19. Max Warnholz, Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg.
20. Emil Wätjen, i. Fa. D. H. Wätjen u. Co., Bremen.

Der Reingewinn des Trusts betrug für das Geschäftsjahr 1925/26 rund 568 000 Mk., für 1928/29 (Zwischenschluß am 30. Juni 1929) ist er schon auf 3 322 000 Mk. gestiegen. Die Dividende wuchs in der gleichen Zeit von 6 auf 12 Prozent. Der Kurs der „Nordsee“-Aktien, der vor wenigen Jahren noch bei etwa 20, also ein Fünftel des Nennwertes der Aktien, lag, steht heute auf 163!

Mag sieht, daß sich die

großindustrielle Hochseefischerei

loht. Man versteht, mit welcher Bitterkeit der kleine selbständige Seefischer zuseht, wie er immer mehr an den Rand gedrängt und seine Existenz ständig unsicherer gemacht wird. Der freie Fischer wird durch den Fischereiarbeiter abgelöst, es spielt sich auch hier ein Stück der Entwicklung zur kapitalistischen Industrialisierung und Konzentrierung ab.

Die „Nordsee“ kann stolz verkünden, daß sie im vergangenen Jahre wieder fünf neue Dampfer in Dienst gestellt hat, und daß sie durch die Übernahme der Hochseefischerei Bremerhaven einen Zugang von weiteren fünfzehn modernen Schiffen gehabt hat, so daß sie heute eine Flotte von 112 Hochseefischdampfern, vier Hochseemotorjagtschiffen, drei Schleppern und zwei Leichter ihr eigen nennt. Weiter wurde die Zahl der Geschäftshäuser vermehrt, sechs wurden käuflich übernommen, weitere fünf wurden erworben. Im übrigen teilt man mit, daß das neue Geschäftsjahr 1929/30 sich bisher recht gut angefallen habe und bisher ebenso gut weiter verlaufen sei. Man sieht, die Fische bringen gute Dividenden. Kurt Seinig.

Segen des Kapitals - Fluch der Angestellten

Bankenfusion und Bankbeamte

Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten schreibt uns:

Durch die Fusion Deutsche Bank — Diskonto-Gesellschaft ist eine Lage geschaffen worden, die für die betroffene Angestellten-schaft geradezu unerträglich wird. Jeder Angestellte fühlt sich von dem angekündigten Abbau bedroht, da niemand weiß, wen dieses harte Schicksal treffen wird. Gerade in den Kreisen der älteren verheirateten Angestellten herrscht angesichts der ungünstigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und der Unmöglichkeit, anderswo unterzukommen, allgemeine Depression und große Verbitterung.

Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten hat inzwischen die Intervention des Reichsarbeitsministeriums angerufen. Dort dürften im Laufe der Woche bereits Verhandlungen stattfinden. Außerdem werden die Betriebsräte der Berliner Zentralen beider Institute unter Zuziehung der Organisa-

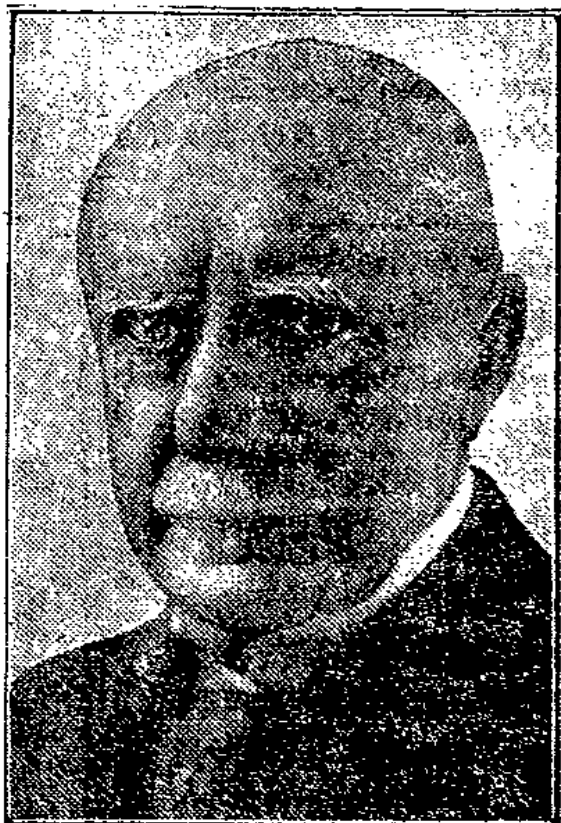
tionsvertreter die Lage beraten. Alsdann finden Betriebsversammlungen der beiden Institute statt, in denen die Angestellten-schaft selbst zu den für sie durch die Fusion brennend gewordenen Fragen Stellung nehmen soll. Weitere gemeinsame Kundgebungen der gesamten Bankangestellten-schaft sind zu erwarten.

Unter allen Umständen muß verhütet werden, daß auf dem Rücken der Bankangestellten allein neue hemmungslose Abbaueperimente gemacht werden, nachdem der Abbau nach Ansicht des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten bereits viel zu weit vorgetrieben worden ist. Abbau auf der einen und Ueberarbeit auf der anderen Seite sind Dinge, die sich gegenseitig nicht vertragen. Bevor am Angestelltenkörper der Banken weitere Abbaueperimente unternommen werden dürfen, muß zuvor der Leistungsapparat der Banken auf das im Interesse der Wirtschaftlichkeit unbedingt gebotene Maß zurückgeführt werden!

Die Gewaltigen der Riesenburg



Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Bank, Geheimer Kommerzienrat Max Steinthal.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Disconto-Gesellschaft, Dr. Max von Sinfel.

Morgen Mittwoch



gute Qualitäten besonders billig!

Mädchen-Konfektion

- Praktische Kindermäntel a. Cheviot mit Pelzimit., hübsche Form. Gr. 45 **8.90** ^{6.90}
- Kinder-Mäntel aus Stoffen englischer Art mit Pelzimitation . . . Gr. 50 **12.75** ^{9.75}
- Mädchen-Mäntel aus Cheviot mit Pelzimitation . . . Gr. 60 **15.75** ^{12.50}
- Praktische Schottenkleider in hübschen Dessins . . . Gr. 45 **2.50** ^{1.95}
- Kinder-Popelinekleider in schön. Farben und Macharten . . . Gr. 50 **3.50** ^{2.95}
- Mädchen-Schottenkleider Halbwohle in neuen Must. u. Form. Gr. 60 **4.75** ^{3.95}
- Praktische Waschsamtkleider in einf. u. bedr., hübsche Form. Gr. 50 **6.50** ^{4.95}
- Mädchen-Popelinekleider reine Wolle, fesche Formen Gr. 60 **8.50** ^{6.95}
- Backfisch-Tanzkleider aus Taffet in schön. hellen Farben **12.50** ^{9.75}

Knaben-Konfektion

- Knaben-Mäntel mollige Stolle, ganz gefüttert . . . **8.90** ^{5.90}
- Knaben-Ulster fesche Formen mit Ringsgurt **16.50** ^{12.50}
- Kieler-Pyjacks blau, mit warmem Futter . . . **7.90** ^{5.90}
- Original Kieler Anzüge aus tarbechtem Melton . . . **14.50** ^{8.90}
- Schul-Anzüge haltbare, praktische Stoffe . . . **9.50** ^{7.90}
- Sport-Anzüge fesche Macharten, ganz gefüttert **19.75** ^{12.50}
- Kittel und Einknopf-Anzüge reizende Neuheiten . . . **10.50** ^{8.90}
- Knaben-Leibchen-Hosen kräftige mittelfarbige Stoffe . . . Gr. 1-6 **1.75**
- Knaben-Knie-Hosen Größe 7-12 . . . **2.75**

Kinder-Strümpfe

- Kinder-Strümpfe** Wolle plattiert, starke Strapazierqual., schw. u. farbig . . . Größe 3 jede weitere Größe **15** ^{1.15} mehr
- Kinder-Strümpfe** reine Wolle, fein gestrickt, schwarz und farbig . . . Größe 3 jede weitere Größe **25** ^{1.45} mehr
- Kinder-Strümpfe** Wolle mit Kunstseide in grau und beige . . . Größe 3 jede weitere Größe **20** ^{1.75} mehr

Ohrensuh Kamelhaar Größe 20-24 1.15	Stiefel und Schuhe schwarz und braun Größe 18-22 3.25	Stiefel und Schuhe Lack, braun u. schw. Größe 23-26 5.50	Stiefel und Schuhe Oesen und Agraffen Größe 27-30 6.75
--	--	---	---

An sämtl. Kassen unseres Hauses
Luftballons
Stück 15 Pfg und 20 Pfg.

Im Erfrischungsraum
Kinder-Gedeck bestehend aus:
1 Tasse Schokolade . . . **25** ²⁵
2 Stück Gebäck . . . **25** ²⁵

Holstenhaus
Das Kaufhaus für Alle

An unsere Anzeigen
von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen anzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Annahme gegeben werden kann.
Kleine Anzeigen erbitten wir spätestens bis 10 Uhr vorm.
Anzeigen-Abteilung
Sünder Bellshaus
Johannisstraße 46

Geschäftseröffnung!
Gottfried Seiffert, Lederhandlung
Engelsgrube 79
empfiehlt:
Sohlenleder-Ausschnitt / Gummiabsätze
Lederfarben usw.

Kronsbeeren
gejundete Ware . . . 10 Pfund 240 ²⁴⁰

Thüringer Zwetschen
10 Pfund 145 ¹⁴⁵

Zwiebeln | **Kochbirnen**
für den Winterbedarf | 10 Pfund 120 ¹²⁰
10 Pfund 85 ⁸⁵ | 1 1/2 Kristallzucker 29 ²⁹

Friedrich Trosiener
Mühlentstraße 87 | Telefon 23 815

TANZ-Schule STOLZE
beginnt Oktober mit den Kursen für Fortgeschrittene
Erwachsene — Schüler d. ob. Klassen
private Zirkel in und außer dem Hause
Anfänger-Kurse
für Schüler der mittl. Klassen nach den Ferien. Ehepaar-Kurse u. Einzelstund. jederzeit im eigenen großen Saal!
Burgtorterrasse | Tel. 22 786

Alle Rheinländer und Fremde des Rheins treffen sich
Mittwoch ab 20 Uhr im
Konzerthaus Lübeck
zum großen
Rheinischen Winzerfest
Weinanschauung vom Fall, per Glas 50 ⁵⁰

Voranzeige! Samstag, 5. Oktober:
KIRMES-BALL
des Schlesier-Vereins

Gode Woar vertöfft
Lübecker Zigarrenlager
Paul Richert
Kohlmarkt 21, Ecke Holstenstr.
Fernspr. 20 828

Poskys Restaurant,
Schwarfauer Allee 17b
Morgen Mittwoch
Großes Eisbeinessen

Gr. Preisskat
am Mittwoch, d. 2. Okt., 20 Uhr.
Hierzu ladet ergeb. ein
W. Both, Glockengießerstr. 28

STADTHEATER
Dienstag, 20 Uhr: Ende 22.45 Uhr
DER BETTELSTUDENT
Operette
Mittwoch, 20 Uhr: Ende 22.45 Uhr
DER LONDONER VERLORENE SOHN
Schauspiel.
Donnerstag, 20 Uhr: Ende 23.30 Uhr
FIGAROS HOCHZEIT
Oper Zum letzten Male!
Donnerstag, 20 Uhr: Ende 22.30 Uhr
Kammerspiele: KARL UND ANNA
Schauspiel Zum ersten Male!
Freitag, 20 Uhr: Ende 22.50 Uhr
DIE WEBER Schauspiel

DELTA
Nur noch bis einschl. Donnerstag der gr. Erfolg:
Der Hund von Baskerville

Betty Balfour in

Die Regiments-tochter

Eine moderne Fassung der weltbekannten komischen Oper von Donizetti

Beginn • **4.00** **8.15**
Eintrittspreise von 0.60—1.60 RM.
Bis 5 Uhr nachmittags auf allen Parketplätzen Einh.-Preis 0.80 RM.

Heute die Sensation der Sensationen

Luciano Albertini
in
Tempo-Tempo

mit
Hilde Rosch, Fritz Kampers, H. Pichau
7 gewaltige Akte

Ferner:
Die Rothausgasse
mit Grete Mosheim

Wochenschau — Lustspiel — Lehrfilm
Anfang 4 Uhr

Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellung, da gr. Andrang zu der Abendvorstellung!

ZENTRAL- Theater



Zur Verlobung

zur Hochzeit und bei allen anderen festlichen Anlässen liefern wir Karten u. Dank-sagungen in ges-schmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen

Wullenwever Druckverlag
G.m.b.H.
Johannisstraße 46

Für alle Wassersportler
Kanu-wanderbuch
für Nordwest-deutschland

von
W. F. Edelbüttel
3. erweiterte Auflage

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Kolosseum

Besitzer: Heinrich Ohde

Jeden Mittwoch

Großer Ball

Tanzsportkapelle Armerding

Anfang 8 Uhr



Landesarbeitsamt Nordmark

(Berichtswoche vom 19. bis 25. September 1929)

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage setzte sich in mäßigem Umfang fort. Der Beschäftigungsrückgang erstreckte sich jedoch, mit einem Zugang von 2039 auf 78 084, wiederum ausschließlich auf männliche Personen. Die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden verminderte sich um 75 auf 22 174, so daß der Gesamtstand der Arbeitsuchenden zum Schlusse der Berichtswoche 100 258 beträgt. In etwas geringerem Umfang, und zwar um 1180 auf 58 930 in der Arbeitslosenversicherung und um 185 auf 10 006 in der Krankenunterstützung nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zu. Die Vermittlungstätigkeit ließ nach und betrug in der Berichtswoche (einschließlich Aushilfen) nur noch 14 725 gegenüber rund 15 400 und 16 600 in den Vorwochen.

Die außerordentliche Beweglichkeit des Arbeitsmarktes ergibt sich aus den nunmehr vorliegenden Hauptmeldungen der Arbeitsämter. Danach kamen bei einem Bestand am 15. September von rund 57 700 Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung rund 36 000 in der Zeit vom 15. August bis 15. September in Zugang, 35 100 in Abgang. Ein Zeichen der sich verschlechternden Beschäftigung ist, daß von diesen 35 100 aus der Arbeitslosenversicherung ausscheidenden Hauptunterstützungsempfängern 4517 den Anspruch erschöpft, d. h. bereits 26 Wochen Unterstützung bezogen hatten. Von den fast 8700 vorhandenen Hauptunterstützungsempfängern in der Krankenunterstützung befanden sich etwa 1/4 länger als 26 Wochen in dieser Unterstützung.

Die Teuerung bleibt —

troß Sinkens der Indezahl

Das Statistische Reichsamt teilt mit: „Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 153,8 gegenüber 154,0 im Vormonat. Sie ist somit um 3 v. H. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, bei denen Preisrückgänge für Kartoffeln und Gemüse durch Preissteigerungen für Milch und Milcherzeugnisse sowie für Eier nicht voll ausgeglichen wurden. Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 154,2, für Wohnung 126,3, für Heizung und Beleuchtung 151,2, für Bekleidung 171,1, für den „Sonstigen Bedarf“ einschl. Verkehr 192,1.“

Der Rückgang des Teuerungsindex im Monat September will gar nichts, vor allem nichts gegen die Auswirkungen der erhöhten Agrarpölle belegen. Der Rückgang beruht auf einer Veränderung der Kartoffel- und Gemüsepreise, die immer zur Zeit der Hochernten fallen, um mit Eintritt des Winters wieder stark anzusteigen. Die billigen Gemüse- und Kartoffelpreise sind also ein vorübergehender Zustand und können die steigende Tendenz des Ernährungsindex und des Teuerungsindex nur vorübergehend vermindern. Im übrigen haben die infolge der Zollerhöhung gestiegenen Agrarpreise auch in diesem Jahr ein stärkeres Sinken des Ernährungsindex verhindert. Er fiel im vorigen Jahr von 155,6 im August auf 153,1 im September. In diesem Jahre hat er sich nur geringfügig gesenkt, und zwar von 155 auf 154,2.

Mit dem Segelboot auf großer Fahrt

Es kommt jetzt alle paar Wochen vor, daß Westensummler mit eigenartigen Transportmitteln durch die Gauen ziehen. Es handelt sich dabei vielfach um Schiffsalverfolger oder um Arbeitslose, die sich auf irgend eine Weise durchs Leben zu schlagen versuchen. Ist noch stürmisch drängende Jugend dabei, dann mag's ja zuweilen glücken, mit einem Karren, einem fahrenden Haus oder einem Faß durch die Länder zu rollen, meist aber enden solche hochgespannten und nicht immer voll durchdachten Pläne vorzeitig in irgend einem Wetterwinkel.

Heute besuchten uns nun zwei Leipziger organisierte Arbeiter, Erich Gründling und Mag Karas, die mit einem



Boot nicht nur eine Europareise vorhaben, sondern von dieser schon ein großes Stück durchführten. Es sind Mitglieder des Touristenvereins der Naturfreunde und Arbeiterportier, die sich in ihrer Heimat neben dem Turnen dem edlen Wassersport hingewidmet hatten. Lange Arbeitslosigkeit ließ bei dem einen den

Lübeck - wie Fräulein Téry es sieht

Wir machten unseren Lesern bereits Mitteilung von dem Besuch einer französischen Journalistin in Lübeck. Es ist dies Fräulein Téry, eine in Frankreich sehr bekannte Schriftstellerin, die u. a. mit einem Stipendium der Universität Paris eine Reise um die Welt machte, die sie in zahlreichen interessanten Artikeln beschrieb. Außerdem ist als Ergebnis dieser Fahrt ein Buch über China und eins über Irland erschienen. Nun bereiste Fräulein Téry auch Deutschland. Sie berichtet über ihre Eindrücke und Erlebnisse einmal im Deuore, den übrigen der Vater der jungen Dame begründet und als Chefredakteur geleitet hat, ferner im Journal. Die Publizierung vernünftiger Artikel über Deutschland im Journal ist deshalb eine ganz besondere Notwendigkeit, weil gerade dort, in einem der gelesesten Blätter Frankreichs — dort ist die hauptstädtische Presse im Gegensatz zu Deutschland fast über den ganzen Staat hinweg stark verbreitet — vor län-

wie das Phanton einer versunkenen Stadt mit ihren 7 Türmen. Man erwartet fast Stahlhelmete Ritter in ihren trummen Straßen zu treffen.

Natürlich sieht man sie auch während der Nacht, die bleichen Phantome im Mondschein. Aber wieviel anderen tatsächlichen Erinnerungen begegnet man in der Stadt am helllichten Tage!

Am Eingang der Stadt erhebt sich das prächtige Holstentor. Es trägt 2 massive Türme . . .

Fräulein Téry beschreibt dann weiter recht eingehend das Holstentor. Besonderen Eindruck machte ihr die Inschrift der weißen und pazifistischen Stadt: „Concordia domi, foris pug.“

Dann sah Fräulein Téry die Salzspeicher, von denen sie behauptet, daß sie alten Helbengreisen gleichen, die sich weigern, zu sterben. Vorn Rathaus sieht Fräulein Téry zahlreiche Rittersdamen in maurischer Tracht flanieren — es unterläuft ihr da ein historischer Irrtum, aber das Bild, das sie von unserer Stadt entwirft, gewinnt dafür an jener Farbbarkeit und Romantik, die ihre französischen Leser lieben. Sie stellt anschließend dann die Frage, warum man wohl die hohe Mauer hinterm Rathaus sich errichtet hat, aber sie kann sich diese Frage nicht beantworten.

Als den Schatz der Stadt bezeichnet sie die Marienkirche. Und ebenso ist sie

von allen anderen historischen Bauwerken

unserer Museumsstadt begeistert. Sie schreibt, daß alle Erinnerungen an das Vergangene sorgfältig konserviert werden. Sie belegt diese Behauptung insbesondere mit einer eingehenden Schilderung des Schabbelhauses und der Schiffergesellschaft und zum Schluß fragt sie natürlich: „Wird dies Lübeck nicht von den Künstlern geliebt?“ O ja, antwortet sie, es ist die Stadt des Dichters Geibel, die Stadt von Thomas Mann und Heinrich Mann, den größten deutschen Romanciers. Man zeigt den Fremden das Buddenbrookhaus, wo die Helben des berühmten Romans von Thomas Mann lebten, den Riesenbaum vorn Holstentor und die zwei Löwen vorn Hotel Stadt Hamburg, die es berühmt gemacht haben. Und die Dichterin Ida Bon-Gd, hat sie nicht die letzten Jahre ihres Lebens in einer Ehrenwohnung im Burgtor verbracht, wenn doch sich die Stadt Paris ein Beispiel hieran nehme und der Gräfin de Noailles eine Ehrenwohnung im Jakobsturm oder im Palais Royale anböte!“

„Wie ich an all diese Dinge denke, werde ich brüsk aus meiner Träumerei durch die freudigen Rufe einer marschierenden Menge gerissen, durch Menschen mit Transparenten, durch schallende Musik. Wie, Lübeck, die Stadt des Vergangenen, sollte sie auch eine des Gegenwärtigen sein?“

Schluß folgt.



Phot. Lübecker Volksbote

geter Zeit Henry Béraud eine sehr üble Artikelserie über Deutschland veröffentlichte. Gesinnung, Talent und persönliche Anständigkeit sprechen dafür, daß Fräulein Téry die Scharte wieder auswehen wird. Außerdem beweisen das auch ihre beiden entzückenden Artikel über Lübeck, die wir teils in Inhaltsangabe, teils in Uebersetzung folgen lassen:

Lübeck, die Stadt von früher

„Lübeck, eine große Dame vergangener Zeiten! in einem garten Licht von Turkeltaubensimmer erscheint sie von weitem

Voranzeige

Freitag, den 4. Okt., abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Große Jugendkundgebung

Redner: Dr. Leber

Abnahme des Seegrenzschlachthauses

Am Montag erfolgte die Abnahmebeschäftigung des Seegrenzschlachthauses durch die hierfür zuständige Reichskommission unter Führung des Ministerialrats Dr. Kahler. Die Kommission beschloß einstimmig, dem Reichsminister des Innern die Abnahme zu empfehlen und erteilte vorbehaltlich der Bestätigung durch den Reichsinnenminister die Genehmigung zur Inbetriebnahme des Schlachthauses am 1. Oktober d. J. Der Vorliegende begrüßwünschte die Bauleitung zu der wohl gelungenen Anlage.

Autounglück bei Selmsdorf

Am Montag gegen 7 Uhr verunglückte auf der Chaussee bei Selmsdorf ein auf der Fahrt nach Lübeck befindlicher Kraftwagen, der mit vier Personen besetzt war. Infolge eines Reifendefekts geriet vermutlich der Wagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Ein Herr Luther aus Schwartau erlitt eine Armerrenkung, Verletzungen im Gesicht und an der linken Schulter. Sämtliche Verletzungen sind aber nicht gefährlicher Natur. Die Tochter Luthers, die das Auto gelenkt hatte, hat eine große Fleischwunde am Unterarm davongetragen. Die Verunglückten wurden von einem Rostocker Auto nach Dassow gebracht, wo ihnen von dem praktischen Arzt Dr. Döring ein Notverband angelegt wurde. Zwei ebenfalls im Auto befindliche Damen hatten keine Verletzungen erlitten. Der Kraftwagen wurde schwer demoliert und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen wurden noch am Montagabend von einem Mietsauto in ihre Heimat zurückbefördert.

Achtung Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte, Obleute und Baudelegierte!

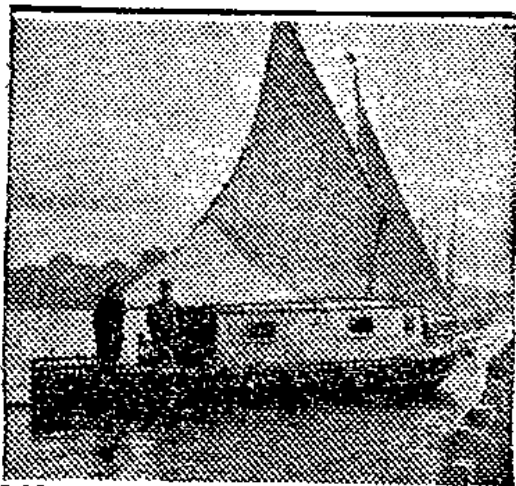
Keiner darf auf der am Donnerstag, 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden Volksversammlung fehlen. Genosse Aron-Berlin spricht über die Entwicklung vom Dawesplan zum Youngplan.

A. D. G. B. A. f. a.

Deutschlands Kraftfahrzeuge

30 Prozent Zunahme

Nach der bereits von den einzelnen Ländern veröffentlichten Bestandsstatistik für den 1. Juli 1929 ergibt sich für das Reich ein Bestand von 1,18 Millionen Kraftfahrzeugen. Gegenüber dem Vorjahr erfuhr der Reichsbestand eine Steigerung von 269 000 Kraftfahrzeugen um 29,5 v. H. gegenüber einer Zunahme von 203 300 Stück in der entsprechenden Zeit 1927/28. Davon entfielen am 1. Juli 1929 auf Personenkraftwagen 81 200 Einheiten, entsprechend einer Steigerung um 23 v. H. Verhältnismäßig gering war der Zuwachs an Lastkraftwagen (20 000 Stück oder 16 v. H.). Die Zahl der Motorräder ist um 168 000 ganz außerordentlich stark gestiegen; der Zuwachs erfolgte, durch eine reichliche Verdoppelung der Kleinkraftäder, während mittlere und schwere Maschinen infolge der Abwanderung der kaufkräftigen Schichten zum Kleinauto nur eine Zunahme von 15 bis 17 v. H. aufzuweisen hatten. Der Kraftfahrzeugabsatz ist in den Sommermonaten verhältnismäßig stark: in diesen Tagen dürften daher bereits über 1,25 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland verkehren. Am 1. Juli verfügte jeder 56. und gegenwärtig etwa jeder 50. Einwohner über ein Kraftfahrzeug, und jeder 109. bezw. etwa jeder 100. über einen Kraftwagen. Demgegenüber entfielen in Deutschland 1914 auf jeden 700., 1926 auf jeden 109. und am 1. Juli 1928 auf jeden 69. Einwohner ein Kraftfahrzeug.



zwang zum Rückweg. Sie segelten bis Arendal in Süd-Norwegen, über das Stageraal und Kattegat nach Dänemark und von Kopenhagen nach Lübeck, wo das Boot im Haus der Freien Wasserfahrer untergebracht ist. Hier werden wieder Räder unter das Boot montiert. Die Fahrt soll nach Frankreich führen, und zwar die Rhone abwärts nach Marseille ins Mittelmeer. Später soll es die italienische Küste entlang gehen bis Sizilien, von da nach Afrika und die Küste ostwärts nach Ägypten zu den Pyramiden, dem Endziel.

Wie man sieht, haben die beiden Partei- und Sportgenossen noch recht viel vor. Wir wünschen ihnen allezeit klare Fahrt.

Rund um den Erdball

Frauenmord in Düsseldorf

Ein grauenhaftes Verbrechen wurde am Montag morgen in Düsseldorf entdeckt. Passanten fanden um 1/8 Uhr auf den Rheinwiesen die Leiche eines etwa 30 bis 35 Jahre alten Mädchens auf, die in einer riesigen Blutlache lag. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß das Mädchen durch acht Schläge mit einem schweren kantigen Gegenstand auf den Schädel getötet worden war. Die Schädelkapsel war vollständig zertrümmert. Trotz eifrigster Bemühungen der Kriminalpolizei konnten die Personalien der Toten bisher noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich um ein Mädchen, das in einigen ziemlich übel beleuchteten Gaststätten zu verkehren pflegte, aber auch dort mit ihrem Namen nicht bekannt war. Am Sonntag abend gegen 11 Uhr hatte man sie in der Nähe der Rheinwiesen mit einem etwa 28 Jahre alten Mann gesehen, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte.

Da die Öffentlichkeit in Düsseldorf durch die Kette von Verbrechen, die sich in den letzten Monaten dort ereignet haben, aufs äußerste beunruhigt ist, da man außerdem bei jedem neuen Verbrechen ein Wiederauftauchen des furchtbaren Messerstechers argwöhnt, der bereits eine große Anzahl von Menschen auf dem Gewissen hat und bisher noch nicht gefaßt werden konnte, hat sich der Leiter der Düsseldorfer Kriminalpolizei entschlossen, zwei Berliner Beamte der Mordinspektion nach Düsseldorf zu berufen.

Mord im Herrenhaus?

Im Kontor der Erziehungs- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige „Hephata“ in Gladbach-Nheydt, die etwa 500 Schwachsinnige beherbergt, wurde am Sonntag mittag eine 21 Jahre alte Bureauangestellte auf dem Sofa tot aufgefunden. Alle Zeichen sprechen dafür, daß sie nach heftigem Kampf einem Vergiftungsmorde zum Opfer gefallen ist.

Der erste Verdacht richtete sich gegen den Leiter der Anstalt, Direktor Nieseling, der zu der Kontoristin in nahen Beziehungen gestanden haben soll. Nieseling wurde sofort festgenommen, konnte aber in einem unbeobachteten Augenblick entfliehen und war zunächst nach Entdeckung der Tat unauffindbar. Er wurde am Abend, nachdem die meisten Grenzstationen von seinem Entweichen benachrichtigt worden waren, in einem Versteck in der Anstalt aufgestöbert und in Gewahrsam genommen.

In der ersten Vernehmung leugnete Nieseling, der 45 Jahre alt ist, energisch mit dem Tode des Mädchens in irgendeinem Zusammenhang zu stehen. Er konnte jedoch nicht leugnen, daß er sich noch kurz vor der Auffindung des Mädchens in seiner Nähe befunden hatte.

Tornado über U. S. A.

New York, 28. September (Sig. Ber.)

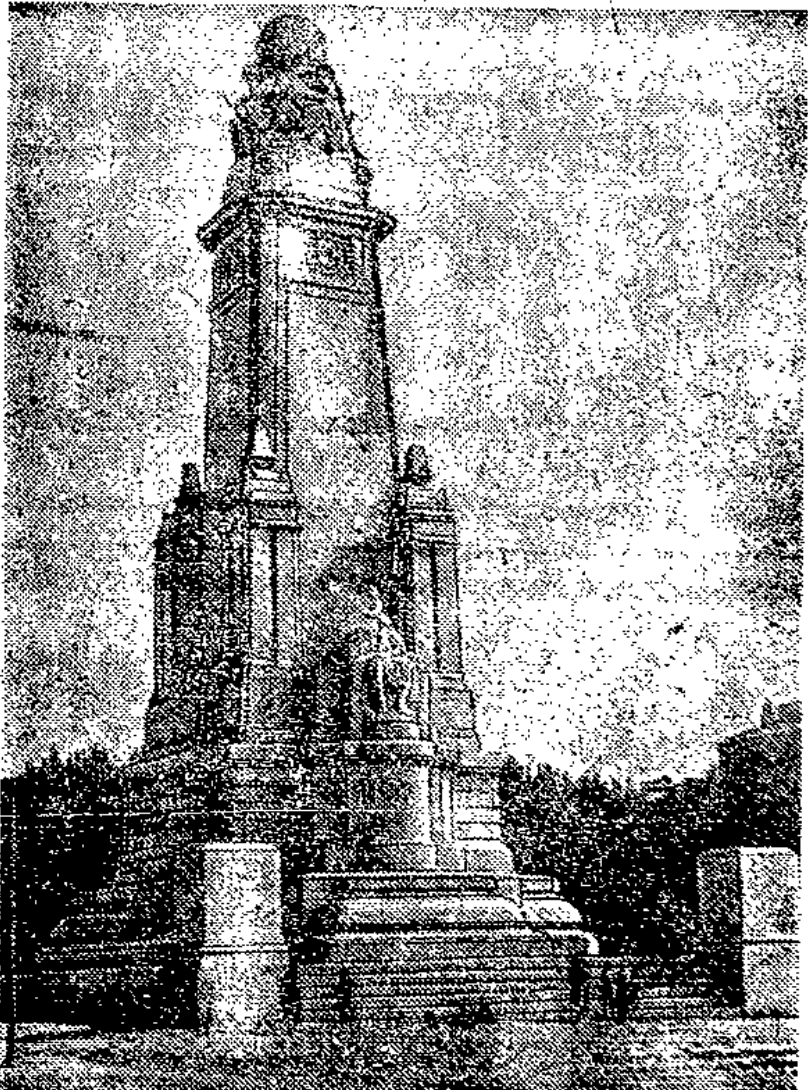
Auf den Bahama-Inseln wurden durch einen geradezu verheerenden Sturm 20 Personen getötet und zahlreiche Häuser bzw. Landbesitzungen zerstört. Kein Gebäude blieb ohne Schaden. Zahlreiche kleinere, in den Häfen liegende Schiffe sind gesunken. Die Inseln waren 48 Stunden von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Florida ist durch die gleichen Stürme ernstlich bedroht. Der Schaden wird auf viele Millionen Dollar beziffert.

Mit dem Motorrad die Treppe hinunter

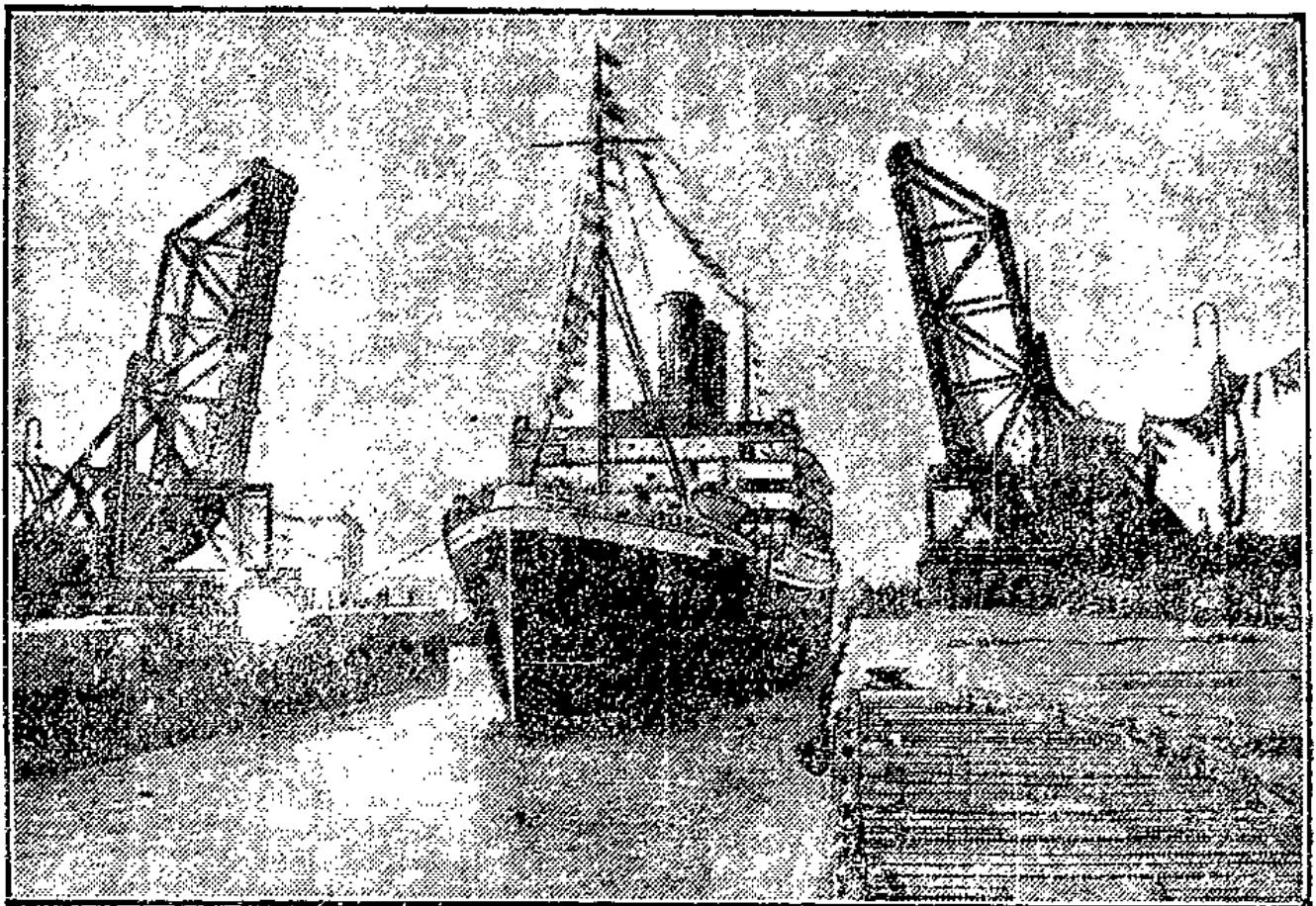
Am Sonnabend vormittag ereignete sich in Charlottenburg ein eigenartiger Motorradunfall. Als der Lehrer Fritz Grigat auf seinem Motorrad mit Beiwagen den Kaiserdamm entlang fuhr, mußte er plötzlich vor einem anderen Fahrzeug scharf ausweichen. Das Rad sauste direkt auf den östlichen Eingang des Untergundbahnhofes Kaiserdamm zu und fuhr in voller Fahrt die Treppe hinunter. Erst an der Sperre konnte das Motorrad angehalten werden. Verletzt wurde bei diesem eigenartigen Unfall niemand.

Brand in einem Krankenhaus

Durch eine Feuersbrunst wurde das Hospital in der englischen Stadt Aberdare zerstört. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute tödliche Brandwunden; ein dritter wurde schwer verletzt. Die 80 Patienten des Krankenhauses konnten gerettet werden. Die Ursache des Brandes dürfte in Kurzschluß der elektrischen Leitung zu suchen sein.



Die Stadt Madrid errichtete dem größten spanischen Dichter Cervantes ein Denkmal in riesigen Dimensionen.



Die Einweihung der größten englischen Schleuse

die im Hafen von London unter einem Kostenaufwand von 40 Millionen Mark erbaut wurde. Ihre Abmessungen von 304 Meter Länge, 33,5 Meter Breite und 13,7 Meter Tiefe ermöglichen ihre Benutzung durch die größten Ozeandampfer. Die Leerung bzw. die Füllung der Schleuse dauert nicht länger als eine Viertelstunde.

Motorrad in Reichsbannergruppe gefahren

Ein Sonntagsunglück bei Berlin — Vier Verletzte

Berlin, 30. September

Auf der Chaussee Berlin — Mahlow fuhr am Sonntag abend ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in eine Gruppe heimkehrender Reichsbannerleute. Der Motorradfahrer und ein Reichsbannermann wurden schwer, die Begleiterin des Fahrers und zwei Reichsbannerleute leicht verletzt. Der verletzte Reichsbannermann Paul Leuchert aus der Staligerstraße 74 in Berlin erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Er wurde sofort in das Sanftwäher Krankenhaus geschafft, wo er noch am Sonntag abend einer Operation unterzogen werden mußte. Die Schuld an dem Unfall trifft den Motorradfahrer, der in einem wahnwitzigen Tempo dahinfuhr.

Bergwerksunglück in Amerika

In einem Kohlenbergwerk bei Fort Smith in Arkansas ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Sieben Mann der Belegschaft waren sofort tot.

Mord in der Schule

In dem Dorfe Auerbach (Oberpfalz) feuerte am Sonnabend vormittag der Hilfslehrer Joseph Bauer im Schulzimmer der zweiten Mädchenschule auf die Hilfslehrerin Marie Vetterl nach kurzem Wortwechsel mehrere Revolvergeschosse ab. Eine Kugel drang der Lehrerin in den Kopf. Hierauf schoß Bauer sich in die Schläfe. Die Lehrerin erlag nach 20 Minuten ihrer Verletzung. Bauer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Tat ist nicht bekannt.

Dampferunglück in Ostasien

Als am Montag morgen der japanische Dampfer „Kotoshiro Maru“ bei der Insel Sachijo in der Bucht von Tokio in einem sehr schweren Sturm auf Grund geriet, wurden 10 Passagiere und 20 Mann der Besatzung vermißt. Man befürchtet, daß diese 30 Personen während des Unfalls ertrunken sind.

Flucht aus der Fremdenlegion

In Bord des deutschen Dampfers „Tersbel“ sind in der englischen Hafenstadt Liverpool vier Deserteeure der französischen Fremdenlegion aus Tunis eingetroffen, darunter zwei Deutsche. Die Flüchtlinge werden an Bord des Dampfers „Henry Lütgens“ nach Hamburg befördert werden.

Lastzug stürzt in die Elbe

Magdeburg, 29. September

In den späten Nachmittagsstunden des Sonnabend ereignete sich auf der Holzbrücke in Magdeburg ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Personenkraftwagen. Dabei wurde der aus einem Trecker und zwei Anhängern bestehende Lastzug gegen das Brückengeländer geschleudert, das durchbrach und in großer Breite aufgerissen wurde. Der Trecker und beide Anhänger stürzten in die Alte Elbe.

Der Treckerführer wurde in die Tiefe gerissen und erlitt schwere Verletzungen. Ein auf dem ersten Anhänger sitzender Fahrer konnte sich rechtzeitig durch Abspringen vom Wagen retten. Der Personenkraftwagen wurde wenig beschädigt. Sein Führer blieb unverletzt.

Amerikanisierter Zirkus

In Amerika ist auch das Zirkusleben des letzten Restes von Romantik entkleidet worden, und zwar ausgerechnet von einem Mann, der eine der abenteuerlichsten Laufbahnen hinter sich hat. Es ist John Ringling, der die America Circus Corporation, die jetzt allmählich seine einzige und größte Konkurrenz gewesen war, aufgekauft hat. Ringling hat seine Zirkuslaufbahn in einem kleinen Hinterhof in Baraboo in Wisconsin mit 20 Mark Kapital und mit seinen fünf Brüdern als Partnern und Darstellern begonnen. Jetzt ist er der unbestrittene Alleinbesitzer aller Zirkusse in den Vereinigten Staaten. Planmäßig werden alle Orte und Ortschaften besucht. Die Artisten sind fest angestellt, und die Zusammenstellung der einzelnen Reizegruppen wird nach praktischen Gesichtspunkten ausgewechselt.

Ein erfolgreicher Filmschwindler

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete den 36 Jahre alten Berliner Kaufmann Herbert Pötter, der sich als Inhaber einer in weiten Kreisen unbekanntem Firma „Deutsche Landfilm-Gesellschaft“ bezeichnete und der beschuldigt wird, seine zahlreichen Angestellten, die in seinem Geschäft eine sogenannte Interesseneinlage machen mußten, um bedeutende Beträge geprellt zu haben. Zu den Geschädigten gehört u. a. eine Schauspielerin Alice von Blumenthal, der die Hauptrolle eines Films „Die deutsche Landwirtschaft und ihre Bedeutung für die Volksernährung“ zugebracht gewesen war. Aus den 20 Anzeigen, die bisher gegen Pötter vorliegen, ergibt sich, daß er seine Mitarbeiter um etwa 30 000 Mark betrogen hat.

Schlimmer als ein Raubtier

In der kleinen Stadt Madajara in Nordwestanatolien hat ein Töchterle, der seit langen Jahren einen Streit um ein Waldgebiet mit dem staatlichen Förster Subhi hatte, einen furchtbaren Rachakt begangen. Während einer Abwesenheit des Försters drang er in dessen Haus ein und schloß dort Subhis kleine Tochter in bestialischer Weise duschstäblich ab. Dann verstreute er die Leichenteile im Hause, begoß alles mit Petroleum, legte Feuer an und verschwand. Nachbarn retteten das Haus vor völliger Vernichtung und fanden bei der Löscharbeit Teile der Leiche des kleinen Mädchens. Eine Abteilung Gendarmen hat den Mörder nach tagelanger Jagd in den Wäldern gefaßt und verhaftet.

Drei Frauen verbrannt

In der Nähe des Ortes Boroughbridge in der englischen Grafschaft Northire verbrannten bei einer Autoexplosion drei Frauen. Zwei Frauen erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Hospital gebracht werden.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Samburg (372), Hannover (550) und Bremen (339). Mit Hiesburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Mittwoch, 2. Okt. 16.15: Sings. • 16.30: Chöre mit Klavier. • 17.30: Paul Lehmann-Stunde. • 17.45: Henna Rumpf-Sings. (Coprny, Margarete Tischbein (Alt), C. Berla (Sopran)). • 19: Prof. Dr. Rich. Wollstoß: Entleerung. • 19.25: Samburg: Polizeibericht: Bannier: Ein Rundgang durch die Ausstellung der Orpo. • 20: Wo die Schwaben nisten. Volkstied in vier Bildern und einem Vorspiel von Leo Kanner und Hans Lorenz. Berl. des Vorspiels: Herbert Kottenberg, Inhaber eines Wandhauses; Amalie, seine Frau; Johannes Wendel, Dirigent einer Kaffeekausstapelle; Die vierjährige Ida; Der dreijährige Walter; Anny, Friseur. — Berl. der vier Bilder: Fritz von Vassen-Hohenberg; Hofmarschall v. Berndsen; Johannes Wendel; Ida; Walter; Ernst Holbein; Fritz, sein Sohn; Lilli Sanders; Anny; Trine, Milchhändlerin bei Ida und Walter; Schmidt, Hausbesitzer; Leihjäger. • 22.15: Aktuelle Stunde. • 22.30: Konzert-Übertr. • 0.30: Samburg: Nachtkonzert. Kompositionen von Robert Schumann, Mussial. Leitung: A. Seder. Mitw.: Erna Kroll-Lange, Bernh. Ballhlat, Norag-Orch.

Deutsche Welle 1635.

Deutsche Welle. Mittwoch, 2. Okt. 9.30: Rektor Spielhagen: Was die Kultur aus grauer Vorzeit berichtet. • 10.35: Mitteilungen des Reichsstadtverbandes. • 12: Berlin: Schallplatten. • 14.45: theater: Gödel, Hinkel und Gadeleia. • 15.45: Frauenstunde. Grete Michels: Lebensmittelleitung und seine richtige Auswertung. • 16: Prof. Dr. Thoma: Die Verwundung als Kulturfaktor. • 16.30: Samburg: Chöre mit Klavier. Mitw.: Gertrude Ladendorj und Norag-Orchester. • 17.30: Dr. Michaelis: Paul Fester, der Sänger des neuen Berlins. • 18: Ober-Ing. Arnold: Die Aufgaben des Deutschen Institutes für technische Arbeitsschulung. • 18.30: Spanisch für Anfänger. • 18.55: Willy Wener: Aussehen und Leistung der im Bau befindlichen neuen Großluftklimme. • 19.20: Min.-Dir. Dr. Gröler: Das Ethos der Sozialversicherung. • 19.50: Inhalt und Verjonen der nach. Ueberr. • 20: Stadt. Oper, Charlottenburg: „Toll“. Eine Menestrelloper in drei Akten. Musik von W. Lothar. Dirig.: Rob. v. Denzler. Berl.: Tull Memivogel; Sol. Burgwinkel; Mele: Marguerite Ferras; Soettlin, Tull Mutter; Louise Ward-Anders; Yvette. Tull Freund; Ed. Randl; Dieter, der Wirt; G. Beckner; der Kart (Am Hofe des Kurfürsten), der Bagabund (in der Schenke), der Alte (bei den Schilfbürgern); Ed. Seyer; Gülline; Solja Metta; der Kurfürst; W. Gombert; der Bischof; G. Böge; ein Page; ein Anführer; Hofdamen, Bürger, Schilfbürger, Schankmädchen; Burden; Mägde, Hofherren, Diener, Volk, Dienen, Anedite usw. Schauplatz: Nandern und Deutschland. Zeit: 16. Jahrhundert. 1. Akt: Wie sie vor der Stadt; 2. Akt (1. Bild): am Hofe des Kurfürsten; 2. Akt (2. Bild): Schenke; 3. Akt: (1. Bild): Marktplatz zu Schilba; 3. Akt (2. Bild): Wie sie vor der Stadt. • Anstl.: Bildunt. • 22.30: Fröhliche Unterhaltung. Dr. Berces Simfoniker. Mitw.: Käte König (Soprano), M. Nahrath (Flügel).

Kunst- Wagen neue neu!

Trauring-Stuedel
Wein Schläger! Der
starke 585 geht. Kugel-
ring fürs Leben. 1936
Paar nur 28.— N.W.
Nur Königstr. 82 a

**Sommer-
Sprossen**
auch in d. hartnäckigst
Fällen, werd. in einig.
Tagen unter Garantie
durch d. edle unshädli.
Teintverbesserungs-
mittel „Venus“ Stärke
befest. Keine Schät-
tur, Preis M. 2,75. Nur
zu haben bei: Adler-
Drop. E. Hahn, Schwarzl.
Allee 32. Drop. Prösch,
Mühlenstr. 29

**Gottfried Stamer
Genin**
Kolonial- u. Fettwaren-
Handlung. 8570
Niederlage der
Genossenschafts-Bäckerei

Amtlicher Teil

Das Gesetz- und Verordnungsblatt
der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 31 vom
30. September 1929 enthält:
Bekanntmachung, betreffend Erhöhung der
Schlichtgebühren usw.

Am 28. September 1929 ist in das hiesige
Güterrechtsregister bezüglich der Eheleute
Malermeister Henri Adolf Heinrich Karl
Wili Schwarz und Hedera geborenen
Eben in Lübeck eingetragen worden:

Die Verwaltung und Ausübung des
Ehemannes an dem Vermögen der Ehefrau
ist durch notariellen Vertrag vom 21. Sep-
tember 1929 ausgeschlossen.

5571 **Amtsgericht Lübeck**

Durch Ausschlußurteil vom 19. Sept.
1929 sind die Gläubiger des im Grundbuch
von Nüsse, Blatt 70 in Abt III unter Nr. 2
für Ritzher, Johann Ludwig, Schullehrer
und Küster zu Nüsse eingetragenen Hand-
postens im Betrage von 450.— RM. mit
ihren Krediten ausgeschlossen worden.

Lübeck, den 26. September 1929.

5572 **Das Amtsgericht, Abteilung 6**

Am 28. September 1929 ist in das hiesige
Handelsregister eingetragen worden bei der
Firma: **Feldbahnfabrik Reih, Rosen-
stern & Co., Lübeck**. Die Gesellschaft ist
durch das am 8. September 1928 erfolgte
Absterben des Gesellschafters Adolf Reih auf-
gehört worden. Der bisherige Geschäftsführer,
Kaufmann Paul Rosenstern, ist Allein-
haber der Firma. Es ist ein Kommanditist
in das Geschäft eingetreten. Die dadurch
begründete Kommanditgesellschaft hat am
1. Januar 1929 begonnen. Der Witwe
Marie May Reih geborenen Lazarus in
Hamburg ist Procura erteilt worden.

Lübeck, den 30. September 1929.

5573 **Grünew. Konkursverwalter**

In Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kolonialwarenhändlers Kurt
Denecke in Lübeck soll die Schlussverteilung
erfolgen. Vermögensgegenstände sind in der
Verzeichnisliste Nr. 551, 55 RM. bevorrechtigte
und 9199,42 RM. nicht bevorrechtigte For-
derungen. Das Schlussverzeichnis liegt in
der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. II,
hier (Zimmer 19), zur Einsicht aus.

Lübeck, den 30. September 1929.

5574 **Grünew. Konkursverwalter**

Öffentliche Verdingung

über die Ausführung von Glaserarbeiten
für die Erweiterungsarbeiten der Heilanstalt
Streding. Leistungsverzeichnisse sind in der
Kanzlei der Baubehörde erhältlich. Angebote
sind bis Mittwoch, den 9. Oktober 1929,
12 Uhr, an die Oberleitung, Mühlendamm 12
(Kanzlei), einzureichen.

Lübeck, den 1. Oktober 1929

5575 **Die Oberleitung**

des Erweiterungsbaues der Heilanstalt Streding

Familien-Anzeigen

Für die wohlwollenden Beweise liebe-
voller Teilnahme beim Heimgange un-
sares lieben Entschlafenen spreche ich
hiermit unseren innigsten Dank aus.

Marie Böhm

im Namen der Hinterbliebenen

Lübeck, September 1929

5576 **Friedenstraße 76**

Reinhold Güllert

Elis Güllert
geb. Heering
Vermählte

den 28. Sept. 1929

5577 **Für erwiesene An-**

merksamkeit dan-

ken D. O.

Vermietungen

Zimm. m. Küchenbän-

an allmählich Frau zu

verm. Aug. u. O 172

Stellen-Angebote

Tüchtige

Arbeiterinnen

gesucht.

Fischindustrie Heinr. Inde Ncht.

G. m. b. H. 3885 **Töpferweg 61 63**

Jüngere

Bugarbeiterin

zu sofort 3874

M. Schwieger,

Engelsgrube 20

Äpfel u. Birnen

in den edelsten Sorten

empfehlen 3883

H. F. Voller,

Raheburger Allee 27

Verschiedene

3886

Dr. Thomsen

Hüxtertor-Allee

verreist 3887

Dr. Wilh. Uter

prakt. Arzt

zurück 3879

Während meiner Abwesenheit ab 1. Okt

1929 übernimmt meine Vertretung

Herr Dr. med. Hahn

Die Praxis bleibt in mein. eigenen Räumen-

Klingenberg 3/4. Herr Dr. med. Hahn führt

seine eigene Praxis in der bisherigen Weise,

Breite Straße 29, fort. 3889

Dr. Freudenberg

Kronsbeeren 10 Pfund 2,40

Zwiebeln zum Einlagern 85

Magdeburger Sauerkohl Pfund 25

Telephon **Eduard Speck** Hüxstraße

22503 80, 82, 84

Billig! Achtung! Billig!

Großer **pa. Schweizer Tafellobst**

Posten zum Einnehmen für den Winterbedarf soeben

eingetroffen. 3882

Andreas Wunderlich

Marienstraße 1a.

Organisiert Euch

politisch

Achtung! Händler und

Großverbraucher

1 Waggon 3863

Schweizer Tafellobst

billig abzugeben beim alten Bahn-

hof, Großmarkt. Karl Wunderlich

Wohnungs- Einrichtungen

Speise-, Herren-, Schlafzimmer - Küchen-Einrichtungen - Polster-

möbel, Einzel- u. Kleinmöbel

MÜBEL-FABRIK Ausstellungsräume: Engels-

grube 53 und Schwönekenquerstraße 1

TH. MOHR

ENGELSGRUBE 53 GEGR. 1885 FERNSPR. 21925

Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster

Boltsfürorge

Unternehmen der deutschen Arbeiter-

und Angestelltenchaft

Wer sich bei ihr versichert, dient der

Allgemeinheit und sich selbst

Auskunft erteilt.

Rechnungsstelle 30

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

JEDER

FREIGESINNTE

• LIEST DAS ALTBEKANNT WITZBLATT •

DER WAHRE JACOB

DER WAHRE JACOB MIT 16 SEITEN UMFANG

HAT 8 FARBIGE KUPFERTIEFDUCK - SEITEN

ERSCHEINT 14 TÄGLICH UND KOSTET

NUR 40 PF.

UND DIE

FRAU LIEST

Die **Frauenwelt**

Die „Frauenwelt“ — jetzt 24 Seiten stark in vierfarbigen

Umschlag — Preis 40 Pfg. (mit Schiffsanwerberbogen 50 Pfg.)

Verlag: J. H. W. Dietz, Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Genossenschaftlich
versorgte Haushaltungen verwenden
natürlich nur das selbsttätige Waschmittel

GEG-FAMOS

Seine reinigende und den Stoff zugleich konservierende
Wirkung ist von keinem noch so laut angepriesenen
Waschmittel der Privatindustrie zu übertreffen.

Unbedingt zu beachten ist:
Wäsche einen Tag vorher in kaltem Wasser einweichen, hartes
Wasser durch Hinzutun von GEG-Bleichsoda weichmachen.

Am Waschtage:
Waschkessel mit kaltem Wasser auf Feuer setzen, in das kalte Wasser
„Famos“ schütten und durch Umrühren vollständig auflösen.

Der Erfolg ist dann gesichert!

GEG-Famos kostet das Paket 40 Pfg.
GEG-Famos Doppelpaket, . . . 80 Pfg.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

**Achtung! Händler und
Großverbraucher**

1 Waggon 3863

Schweizer Tafellobst
billig abzugeben beim alten Bahn-
hof, Großmarkt. Karl Wunderlich

WOHNUNGS- Einrichtungen

Speise-, Herren-, Schlafzimmer - Küchen-Einrichtungen - Polster-
möbel, Einzel- u. Kleinmöbel

MÜBEL-FABRIK Ausstellungsräume: Engels-
grube 53 und Schwönekenquerstraße 1

TH. MOHR

ENGELSGRUBE 53 GEGR. 1885 FERNSPR. 21925

Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster

Boltsfürorge

Unternehmen der deutschen Arbeiter-
und Angestelltenchaft

Wer sich bei ihr versichert, dient der
Allgemeinheit und sich selbst

Auskunft erteilt.

Rechnungsstelle 30

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Stadelsdorf. Arbeiterwohlfahrt. Die am Sonntag stattgefundene Wohltätigkeitsveranstaltung erfreute sich eines guten Besuchs. Fast war der Saal zu klein, um alle die Besucher zu fassen. Mit „Wach auf!“, Chor aus „Die Meisterlinger von Nürnberg“, gesungen von der Fackelbürger Liedertafel wurde das Fest eingeleitet. Dann hielt Gen. Br. Lenkerstorf eine kurze Ansprache über Zweck und Ziel der Arbeiterwohlfahrt. Konzert, Gesang und turnerische Aufführungen wechselten einander ab. Eine Theateraufführung erregte große Heiterkeit. Die Zeit verlief viel zu schnell. Doch alle Besucher werden von den Leistungen der Sport- und Kulturvereine befriedigt gewesen sein. Allen denen, die mithalfen, den Abend zu verschönern, den Sport- und Kulturvereinen, insbesondere unserer Frauengruppe der SPD, für ihre rege Tätigkeit vor und während der Veranstaltung, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Der Ueberschutz findet im Sinne der Arbeiterwohlfahrt Verwendung.

Pansdorf. Mitgliederversammlung der SPD. Ortsgruppe Pansdorf am 3. Oktober im Hotel zur Ecke zu Pansdorf. Tagesordnung wird demnächst bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Eine verhängnisvolle Blitzlichtaufnahme

3 Gebäude eingeeigert

NN. Schwarzenbel, 30. September

Auf dem Gewese des Landmannes Ballhorn in Brunstorf, Amt Schwarzenbel, brach am Samstagabend ein folgenschweres Feuer aus, das bei einer Blitzlichtaufnahme im Rathaus dort lagernde Heuvorräte Feuer fingen. Die Flammen wütheten das weitgedeckte Gebäude vollkommen ein und griffen auch auf das benachbarte Viehhaus und von dort auf das Alttentenhäus des Hofbesizers Hamster über. Auch diese Gebäude brannten völlig nieder. Durch die Feuersbrunst wurde die gesamte Körnernte von über 100 Fuder sowie viel Inventar und Mobiliar vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Mehrere benachbarte landwirtschaftliche Gewese sowie auch die Kirche und die Schule waren zeitweilig durch Funtenflug stark gefährdet. Den an der Brandstätte tätigen Wehrern der Umgegend gelang es jedoch, ein Uebergreifen des Brandes und damit einen gewaltigen Dorfbrand zu verhindern.

Zu den Kommunalwahlen in Lauenburg

Sozialdemokratische Kreisconferenz

W Büchen, 30. September

Die Lauenburger Sozialdemokratie ist gerüstet. Eine Kreisconferenz gab am Sonntag in Büchen den Aufstich zur Wahlarbeit. Die Einmütigkeit, mit der die bisherige Arbeit der Kreisconferenztraktion die Billigung der Delegierten fand und mit der schließlich auch die Kandidaten für den Kreis- und Provinziallandtag aufgestellt wurden, berechtigt zu den besten Hoffnungen. In der Referaten der Gen. Kubach, Zimmer und Bieker kamen die großen Gesichtspunkte sozialdemokratischer Kommunalpolitik glänzend zum Ausdruck. Sie berichteten von den Aufgaben und Sorgen der Kreisparlamente, von der Bedeutung der Wahlen für die Wirtschaft der Gemeinden und Provinzen, von dem Kampf der Arbeiterklasse gegen die Abbaumünche der Rechten in bezug auf die Sozialgesetzgebung.

So behandelte der bisherige Vorsitzende der Kreisconferenztraktion, Kubach, die Finanzlagen Lauenburgs und wies auf die Schädigungen hin, die dem Kreis durch die Tätigkeit des früheren Landrats erwachsen seien. Demgegenüber trachtete die Sozialdemokratie danach, das Grundvermögen des Kreises systematisch zu heben. Schönberg sei nur gegen eine Entschädigung von 70 000 Reichsmark bereit gewesen, von seinem jetzigen Posten zurückzutreten. Die Sozialdemokratie habe ihm das Geschäft jedoch gründlich verdorben. Vollen Erfolg hatte die Fraktion in der Auseinandersetzung mit den Landesstatistikern. Der Zustand, daß die Laus seit 1924 kein Geld an den Kreis abgeführt hat, ist damit glücklicherweise beseitigt. In der ausgiebigen Diskussion wurde auch auf die Unterschlagungen des Amts- und Gemeindevorstehers von Gröna hingewiesen. In dieser Angelegenheit schwebt ein gerichtliches Verfahren.

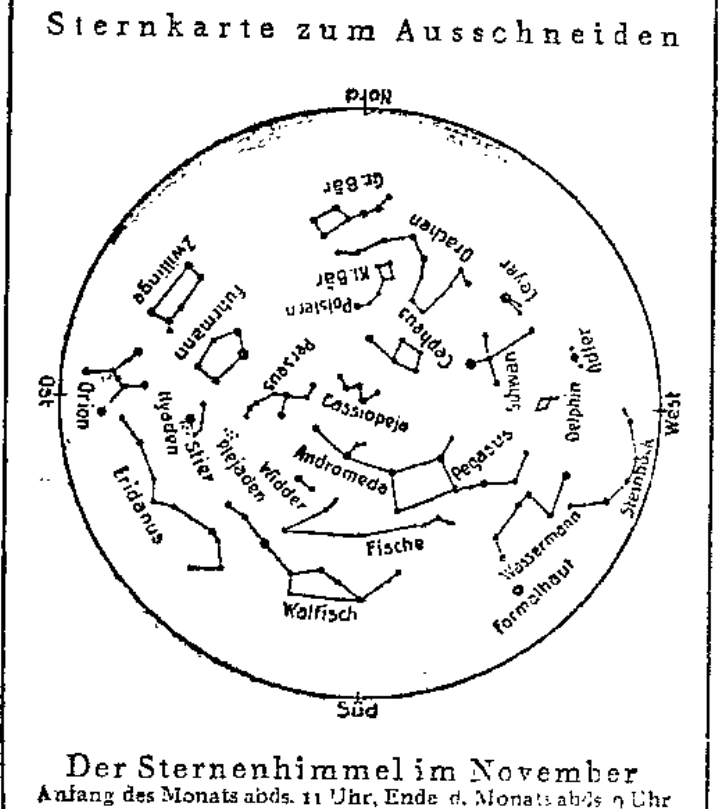
Nach der Mittagspause legte die Wahlkommission die folgende Kandidatenliste vor: Kubach, Wentorf, Lange, Lauenburg, Wagner, Mölln, Puttfarcken, Düneberg, Berlin, Rakeburg, Schefe, Schwarzenbel, Lampf, Amühle, Kauer, Lauenburg, Michel, Mölln, Zurböter, Tepehude, Gieß, Düneberg, Petersen, Rakeburg, Brockmüller, Gilsow, Geitke, Wentorf, Bruhn, Güster, Büten, Schefeburg, Schult, Hollenbel, Wöhle Börsen, Pichl, Lauenburg, Höltriegel, Mölln, Anholt, Düneberg, Schnohr, Hammarde, Kraus, Schwarzenbel, Hartopp, Amühle, Bokuh, Rakeburg. Am letzte, 26. Stelle, beantragt der Ortsverein Lauenburg den Genossen Walter Hamann, Lauenburg, zu setzen. Das wird angenommen und sodann die Liste einstimmig gutgeheißen. Die Nachfolge sehen Vorstand und Kommission fest. Sodann werden einstimmig Zimmer, Kubach

Himmelererscheinungen im Oktober

Die Sonne tritt auf ihrer Wegstrecke südlich des Äquators aus dem Zeichen der Waage in das des Krebses und durchwandert das Sternbild der Jungfrau, wobei sie nahe an Spica vorüberzieht. Der Herbst wird kühlbar, die strahlenden Sonnenstrahlen können den Erdboden nur noch schwach erwärmen, ein Warmzeihen für unsere Bäume und Büsche, ihre Blätter abzuwerfen. Der nördliche Teil der auf ihrer Bahn schräg stehenden Erdoberfläche wendet sich immer mehr von der Sonne ab, um im Januar sich ihr wieder zuzukehren.

Der Mond erscheint uns am 2. als Neumond, am 10. im ersten Viertel, am 18. als Vollmond und am 25. im letzten Vier-

den von Sonnenaufgang nahe dem Ostpunkte des Horizonts schräg unter der Venus. Man sollte schon um den 21. nach Merkur sehen, da später der Mond mit seinem hellen Licht das Aufsuchen erschwert. Am 8. Oktober steht Merkur noch vor der Sonne (von uns aus gesehen), am 23. erreicht er seinen größten westlichen Abstand von ihr, um dann wieder zu ihr zurückzukehren. Am Morgenhimmel kann man sich außerdem an den herrlich strahlenden Wintersternen, unter denen der Orion den ersten Platz einnimmt, freuen. Am 31. Oktober bedeckt der Mond den Planeten Merkur, aber nur für die Äquatorgegenden der Erde. Eine Bedeckung der Venus durch den Mond am 30. Oktober kann auch bei uns, aber nur am Tage mit Hilfe von Fernrohren beobachtet werden. Für Berlin beginnt die Bedeckung um 13 Uhr 9 Min. und endigt um 14 Uhr 12 Min. Also bleibt Venus eine Stunde lang unsichtbar. Der helle Rand der schmalen abnehmenden Mondichel tritt an die ebenjohel-förmig gestaltete Venus heran und verdeckt sie. Der Planet tritt an dem dunklen westlichen Mondrande wieder heraus. — Mars bleibt unsichtbar, da er sich schon zu nahe der Sonne befindet. — Jupiter strahlt als weitaus hellster Stern am Südhimmel die ganze Nacht hindurch. Man findet ihn leicht nahe dem rötlichen Aldebaran im Sternbild des Stier. Die dunklen Oktobernächte ermöglichen eine gute Beobachtung der Oberflächengebilde und der Wolken. — Saturn muß gleich nach Sonnenuntergang im Südwesthorizont gesucht werden. Er geht schon 2 bis 3 Stunden nach der Sonne unter. Ihm nähert sich die Sonne immer mehr, so daß er bald in ihren Strahlen untertauchen wird. — Uranus steht am 3. Oktober der Sonne genau gegenüber und ist die ganze Nacht hindurch sichtbar. Er beschreift zur Zeit seine rückläufige Schleife, wie es alle äußeren Planeten in derselben Stellung zur Sonne tun. Die Erklärung dieser Erscheinung machte den Alten besonders Schwierigkeiten, bis Kopernikus und besonders Kepler sie als Resultat der Bewegungen von Planet und Erde erkannten. — Neptun finden wir morgens hoch im Südosten, wenn wir eine gute Sternkarte (Beyer-Graff oder Studer) zu Hilfe nehmen und den genauen Ort aus einem astronomischen Jahrbuch (Mikro-Kalender von Sommer, Verlag Die Sterne) feststellen. Er kann nur mit Fernrohr beobachtet werden, das dem Sternfreund freilich unentbehrliches Hilfsmittel ist.



tel. Er hat seine größte Erdnähe am 22. Oktober, während er am fernsten am 10. Oktober steht. Am frühen Morgen dürfte für die Planeten die beste Beobachtungszeit sein. Wir finden vor Sonnenaufgang die Venus, die sich jetzt ziemlich rasch der Sonne nähert, und nach dem 18. Oktober in ihrer Nähe der Merkur. Wer ihn einmal sehen will, sollte die in diesem Monat äußerst günstige Stellung dieses kleinsten Planeten nicht ungenützt vorübergehen lassen. Im Sternbüchlein von Henjeling finden sich auf Seite 45 zwei Karten, die das Auffinden von Merkur erleichtern. Er steht 3 Stun-

den vor dem Aufgange des Orion über dem Osthorizont. Der Fixsternhimmel zeigt uns abends die aus den Barometern noch bekannten Sternbilder: Bootes, Krone, Perseus, Leier, Schwan, Adler, Delphin im Westen. Im Süden: Steinbock, Wassermann, der helle Stern Komahaut, Fische, Regulus und Wolfhünd. Nach Osten: Cassiopeia, Andromeda, Perseus, Stier mit Jupiter und die beiden größten Sternhaufen Hyaden und Plejaden oder Siebengestirn. Die Milchstraße zieht schräg von West-Süd-West nach Ost-Nord-Ost. Später steigt der Orion über den Osthorizont.

und Lange als Abgeordnete zum Provinziallandtag bestimmt. Nach Erledigung einiger wahltechnischer Dinge schloß der Vorsitzende die Sitzung mit der Aufforderung, in allen Gemeinden die Neuwahlen gut und baldigst vorzubereiten.

Der Oberpräsident befehligt den Kreis Lauenburg

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Genosse Kürbis, traf am Montag vormittag im Kreis Lauenburg zu einer zweitägigen Befähigungsreise ein. Er nimmt zunächst die Kreisverrichtungen im nördlichen Teil Lauenburgs in Augensicht und weilt am Abend des 30. September in Rakeburg als Gast des Kreisauschusses. Am Dienstag befehligt der Präsident u. a. die Stadt Lauenburg und die Arbeitergemeinde Düneberg.

Sanitätstädte

NN. Hamburg. Folgen schwerer ehelicher Zwist. Der Lokfiedler Weg 98 wohnhafte 33jährige Seemann Erich Hinrichs hatte am Sonntagabend eine Auseinandersetzung mit seiner 31jährigen Ehefrau. Diese verließ gegen 17 Uhr die Wohnung und begab sich in Begleitung von Verwandten zur Hochbahnhaltestelle Lattenkamp. In der Vorhalle stellte Hinrichs, der seiner Frau gefolgt war, diese und forderte sie auf, nach Hause zurückzukommen. Als sich Frau Hinrichs weigerte, zog der Mann einen Revolver und feuerte auf die Frau. Mit einem schweren Halsstreich wurde sie in ein Krankenhaus geschafft. Hinrichs ist flüchtig.

NN. Hamburg. Aufregender Kampf mit einem Irren. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Sonntag in einem Hause der Bankstraße ab. Der 25jährige Arbeiter Kurt F., der aus einer Irrenanstalt zu einem Besuch seiner Eltern beurlaubt war, gelangte dort im Laufe des Abends an und bedrohte seine Eltern mit einem Messer. Als Polizeibeamte herbeieilten, setzte der Irrennarr ein Sofa in Brand und drang auf die Beamten mit einem Messer ein. Er konnte jedoch schnell überwältigt werden. Das Feuer wurde gelöscht.

Schleswig-Holstein

NN. Kiel. Ein blinder Passagier ertrunken. Von dem durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal fahrenden englischen Dampfer „Arthelbale“ sprang ein Mann vom Heck des Schiffes über Bord. Der Vorfall wurde vom dem Kielwasser des Engländer fahrenden Dampfer „Eilje Schulte“ beobachtet. Man

warf dem Schwimmenden einen Rettungsring zu, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Schwimmer versank. Alle Versuche, ihn zu bergen, blieben erfolglos. Die Mutter des Mannes, die des Engländers ergab, daß die Schiffsbefahrung vollständig war. So muß angenommen werden, daß der Ueberbordgesprungene ein blinder Passagier war.

Tagung der Holzarbeiter

Schlusssitzung

Bremen, 28. September (Eig. Bericht)

Am Sonntag wurde der 16. Verbandstag der Holzarbeiter nach Erledigung der Organisationsfragen beendet. Es war der erste Nachkriegs-Verbandstag, der in allen grundsätzlichen Fragen in voller Einmütigkeit verlief. Die kommunistische Opposition im Holzarbeiter-Verband hat gründlich abgemirskt.

Der Verbandsvorsitzende, Fritz Larnow, bezeugte den Verbandstag in seinem Schlußwort als eine Kundgebung der Geschlossenheit und Einmütigkeit. Das festzustellen sei um so bemerkenswerter, als zwei Drittel der Delegierten Kollegen aus den Werkstätten seien. Trotzdem bringe die kommunistische Presse bereits Lügenmeldungen, daß zwei Drittel der Delegierten Angestellte des Verbandes wären. Wörtlich fuhr Larnow fort: „Der deutschen Arbeiterschaft stehen noch schwere Kämpfe in der politischen Art bevor. Sie im Interesse der Arbeiterschaft auszufechten, werden die Arbeiterorganisationen sich einziehen. Etwas günstiger ist die Lage in der Außenpolitik, doch auch hier gilt es noch viel zu ändern und viel zu verbessern. In der Wirtschaft bereiten sich gewaltige Veränderungen vor, gekennzeichnet durch die Nationalisierung und die Konzentration des Finanz- und Industriekapitals. Diese Bewegungen erfordern die Aufmerksamkeit und Gegenmaßnahmen der Arbeiterschaft. Die wirtschaftlichen Umstellungen erleichtern die Vergesellschaftlichung der Produktion, aber sie erschweren sie gleichzeitig dadurch, daß sie die privatwirtschaftliche Macht stärken. In der Arbeiterschaft wird es liegen, den Vergesellschaftlichungs-Prozess stärker zu beeinflussen. Die Arbeiterbewegung wird heute bereits vom Unternehmertum respektiert. Wie stark die Einwirkungen der Arbeiterschaft auf die wirtschaftliche Entwicklung eingeschätzt werden, sehen wir daraus, daß die Unternehmer die Fragen der Wirtschaftsdemokratie lebhaft diskutieren. Das alles zeigt uns, wie notwendig und wichtig die Einmütigkeit und Geschlossenheit der deutschen Arbeiterbewegung ist.“

Mit einem Hoch auf den Holzarbeiterverband fand der Kongress sein Ende.

Greiling-Schwarz-Weiss

es gibt keine bessere 48 Zigarette



Straßenbau

Wie sieht unsere Straße aus?
Alle Steine sind heraus,
schwarzer Sand liegt vor dem Haus —
wie sieht unsere Straße aus!

Viele Männer stehen und graben
einen tiefen schmalen Gang,
und da liegen lange Rohre,
die sind hundert Meter lang!

Lange Rohre für das Wasser,
lange Rohre für das Licht —
ohne Gas und ohne Wasser
geht das Essen nicht!

Liegt das Rohr erst in dem Graben,
schaufeln wir den Sand hinein,
und die Männer gehen wieder
Pflasterstein an Pflasterstein.

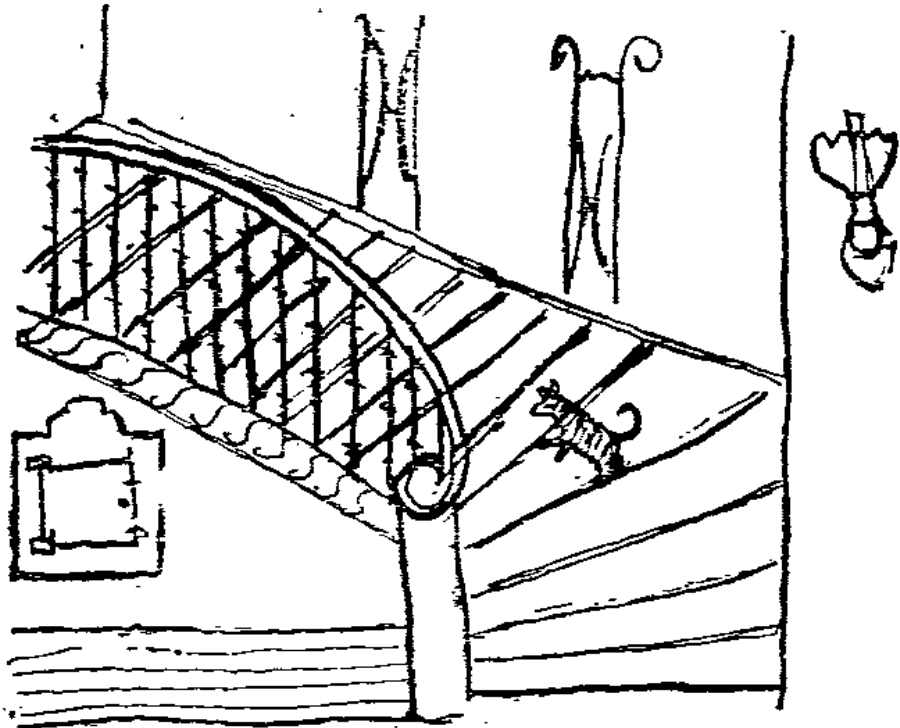
Ihre Hämmer machen dann
pank und pink und pink und pank,
wenn wir spielen oder essen,
pinkt und pankt es stundenlang.

Endlich ist die Straße fertig,
niemand kann den Sand mehr sehen.
Wagen können wieder fahren,
und man kann spazieren gehen!

Fr. Gläbe

Die neue Kasse

Erhard sagte eines Tages zu mir: „Reinhold, willst du von uns eine Kasse haben?“ Wenn sie hübsch ist, dann nehme ich sie gern. Ich ging gleich mit ihm raus nach seinem Hause. Wir gingen in ihren Stall. „Wo ist sie?“ „Ich weiß es auch nicht, wo sie steckt.“ Da lief sie auch schon in eine Ecke hinein. Wir griffen sie und wollten sie in meinen Korb tun. Da kam seine Mutter in den Stall und sagte: „Tut die Kasse man lieber in



einen Sad.“ Wir taten es und dann hauchten wir ab. In unserem Hause holten wir sie heraus, sie lief gleich in einem Galopp unsere Treppe hinauf auf den Flur. Meine Mutter sagte: „Das ist ja ein ganz verrücktes Tier.“ Ich wollte sie runterholen. Als ich oben war, guckte die Kasse mich mit glühenden Augen an und knurrte. Ich kriegte sie nicht. Am Abend kam sie erst herunter. Wir holten sie in die Küche und gaben ihr was zu streifen. Jetzt ist sie nicht mehr so wild. Sie läßt sich schon anfassen. Die Einwohner bei uns haben auch eine Kasse, mit der spielt unsere immer auf dem Hof und in der Küche und auch noch anderwo.
Reinhold F., 11 Jahre

Im botanischen Garten

Ich war bei Herrn Jagella im Gewächshaus. Dort blüht jetzt die große Wasserblume Victoria regia, die ihre Heimat im Amazonasstrom hat. Sehr interessant sind die großen runden Blätter, die einen hochstehenden Rand und Stachel haben. Die Blume blüht rosa. Dann ist auch noch die Lotusblume da, welche am Tag blau blüht. Sie hat ihre Heimat im Nil. Außerdem habe ich noch Zuckerrohr, Reis und die Papyrusstaube gesehen. Dieses sind Sumpfpflanzen. Aus der Papyrusstaube machten die Ägypter früher ihr Papier. Im Orchideenhause sah ich Orchideenpflanzen, die in den Tropen an Baumstämmen wachsen. Tabak, Kaffeebaum und Vanille und sogar eine Bananenpflanze ist vorhanden. Bald hätte ich vergessen, von der schönen Pflanze Nährmischling zu schreiben. Diese Pflanze zieht die Blätter zusammen, sobald man sie berührt. Sie hat keine blauen Blüten.
Freni B., 11 Jahre

Das Glaserspiel

Als ich eines Tages mit meinen Schularbeiten fertig, und gerade beim Einpacken war, kam meine Freundin und sagte: „Junge, komm raus, wir wollen Glasers spielen.“ Ja, wenn ich welche hätte! — „Sieh doch bitte mal nach.“ — „Ja, ich hab' noch fünf Glasers.“ Nun gingen wir hinaus. Welche Kugeln wollen wir nehmen? — „Diese hier“, sagte meine Freundin. Nun ging es los. Ein Glasers, der 30 galt, wurde zuerst in die Kugel getan. Ich schätzte ihr den Glasers ganz dicht vor die Kugel. Sie fragte ihn aber nicht hinein, sondern schaltete daneben. Ich machte es aber auch nicht viel besser. Sie gewann den Topf und freute sich. Ich verlor immerzu, je mehr ich verlor, desto ärgerlicher wurde ich. Als ich keinen einzigen Glasers mehr hatte, gingen wir beide nach Hause. Tage Si., 11 Jahre.

An alle Leser des Kinderfreundes

Der Kinderfreund ist eure Zeitung. Viele von Euch sind schon Mitarbeiter. Nun wollen wir gerne einmal hören, wie Ihr über eure Zeitung denkt.

Wer mag am liebsten Kinderaufsätze lesen?

Wer löst gerne Rätsel?

Wer freut sich am meisten zur Bastelecke?

Oder weiß jemand noch etwas Neues, was der Kinderfreund bringen könnte?

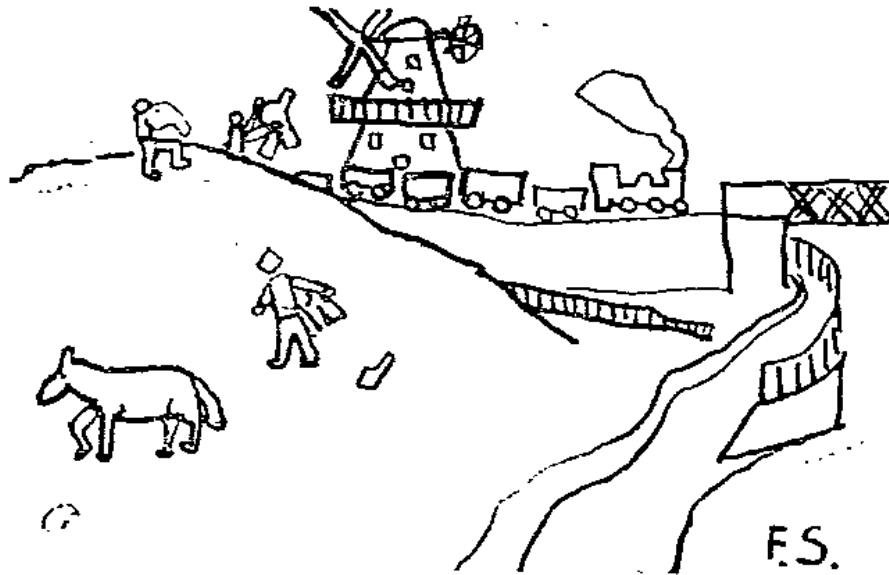
Schreibt mal bitte alle über den Kinderfreund. Damit wir ihn noch besser herausbringen können, denn er möchte gerne der Freund aller Kinder werden, die den Lübecker Volksboten in die Hand bekommen.

Freundschaft

Dank R.

Die Kanalpolizei

Wir gingen nach der Eisenbahnbrücke, da wollten wir baden. Als wir uns ausgezogen hatten, hörten wir ein Motorgeräusch. Robert lief nach der Brücke, um zu sehen, ob es die Kanalpolizei wäre. Er kam aber gleich wieder zurück gerannt und rief: „Die Kanalpolizei kündigt!“ Alle liefen weg. Nur Hannes und ich blieben da. Denn wir sahen, daß es Polizeiboot 3 war und auf der Strecke, wo wir waren, hatte Polizeiboot 1 Aufsicht. Als



Reinhold mit den andern wiederkam, lachten wir sie aus, daß sie weggelaufen waren. Robert sagte: „Jetzt will ich ins Wasser laufen.“ Er lief los. Als er reinspringen wollte, hörte er ein Motorboot kommen. Er lief nach seinem Zeug, nahm es untern Arm und lief, was er konnte. Ich sagte: „Der ist verrückt geworden.“ Als er auf dem Berg war, rief er: „Polizeiboot von kündigt!“ Alle nahmen Reißaus. Der eine hatte seine Strümpfe vergessen, der andere hatte nur einen Schuh mitgekriegt. Als wir hinter dem Berg waren, zogen wir unser Zeug an und gingen nach Hause. Bald kam Reinhold. Er sagte: „Henig hat seine Papiere da liegen gelassen.“ Wir liefen wieder nach dem Kanal und suchten. Bald fanden wir sie. Wir liefen weg, denn unten gingen die Polizisten.
Fritz Sch., 11 Jahre.

Der Stapellauf

In einem schönen Vormittag stand ich am Hafen und sah, was da für große Schiffe in den Hafen einfuhren. Auf einmal war ich von Leuten umringt. Alle sprachen von einem Stapellauf, aber ich konnte keinen sehen. Ich dachte, was wollen die eigentlich hier. Zuletzt bemerkte ich, daß gegenüber ein Dampfer vom Stapel lief. Es war ein großer Kaster. Born war er mit Blumen geschmückt. Vor der Spitze war ein großer Holzturm errichtet, auf dem ging eine Dame hinauf und warf eine Glaske Sekt gegen den Bug des Schiffes. Dann hielt ein Herr eine Rede, die eine Weile dauerte. Der Dampfer lag fest auf der Heiling, hinten wurden die Trossen von Arbeitern durchgeschlagen, und langsam glitt er ins Wasser. Zwei Schlepper kamen und schleppten den Dampfer zur Seite. Viele Lehrlinge waren auf dem Dampfer und klatschten in die Hände. Auch ich klatschte mit und freute mich, daß ich auch einmal etwas gesehen hatte. Nachdem ging ich nach Hause.
Otto Sch., 12 Jahre

Beim Drachensteigen

Eines Mittags kam ich aus der Schule. Da sagte ich zu meiner Mutter: „Heute will ich meinen Drachen steigen lassen.“ Meine Mutter antwortete: „Ja, meinetwegen.“ Nun lief ich, so schnell ich konnte, hinaus. Zu Wille ging der Weg, er wurde gerufen und kam heraus. Er fragte: „Was soll ich?“ Ich antwortete: „Komm doch heraus, wir wollen Drachen steigen lassen.“ Er stimmte zu. Nun holte Wille seinen Drachen raus. Einen Augenblick dauerte es, und schon war er wieder da. Es ging die Straße hinauf nach dem Felde. Da wurde Band ausgelassen, dann lief ich schnell hin und hielt ihn hoch. Nach einem Augenblick hatte er Wind gefaßt, und schon ging er in die Lüfte. Aber er war zu leicht und wir mußten ihn wieder herunternehmen. Nun ließen wir ihn zum zweiten Male hochsteigen. Aber weil sehr starker Wind war, schaukelte er noch. Da wollten wir ihn wieder herunterholen, aber ehe wir uns verließen, war er schon unten. „Was ist nun los?“ fragte Wille, „ist er abgerissen?“ „Nein, er ist abgestürzt.“ Da sagte Wille: „Hoffentlich ist nichts entzwei.“ Ich lief schnell hin, um zu sehen, ob er entzwei war. Eben war ich da, da schallte schon die fröhliche Kunde an mein Ohr zurück: „Er ist heil!“ Dann banden wir noch ein Stück Kreutz an und ließen ihn zum letzten Male hoch. Auf einmal überfiel er sich, schnell wurde Band ausgelassen, und wir bekamen ihn wieder zum Stehen. Einen Augenblick später war daselbe Unglück wieder da, aber diesmal ging es auch noch gut. Nun war alles Band ausgelassen. Da überfiel er sich noch einmal und hast du nicht gesehen, war er abgerissen. Nun drückte Wille schnell einem Jungen den Knüppel in die Hand, und wir jagten dem Drachen nach. Ueber alle Länder vom Roten Kreuz ging der Weg, doch den Drachen bekam Wille nicht wieder. So verging der schöne Nachmittag.
Erwin B.

Der Ritt auf dem Esel

Langsam neigte sich der Herbsttag seinem Ende zu, als sich ein Mann, der seinen Ruben und einen eben auf dem Markt gekauften Esel mit sich führte, auf den Heimweg machte. Der Knabe lief munter plaudernd neben dem Esel her, auf dessen Rücken es sich der Vater bequem gemacht hatte. Da begegnete ihnen plötzlich ein fremder Wanderer, der unmutig den Kopf schüttelte. „Das ist nicht recht, Vater“, sagte er, „daß Ihr reitet und Euren Sohn zu Fuß gehen laßt. Ihr habt härtere Glieder!“ Da stieg der Vater vom Esel und ließ den Knaben reiten.

Etwas später kam ein anderer Wandersmann und sagte: „Das ist nicht recht, Bursche, daß du reitest, während dein alter Vater zu Fuß gehen muß. Du hast jüngere Beine!“ Da saßen beide auf und ritten eine Strecke.

Kam ein dritter Wandersmann und sagte: „Was ist das für eine Quälerei und ein Unverstand! Zwei Menschen auf dem Rücken eines schwachen Tieres! Schämt ihr euch nicht die Seele aus dem Leib heraus? Bocktaufend, man sollte einen Knüttel nehmen und euch beide hinabprügeln!“ Da flogen beide ab und gingen zu Fuß weiter: links der Bauer, rechts der Sohn und in der Mitte der schweigende Esel.

Kam ein vierter Wanderhursch, der lachte herzlich, als er die drei herkommen sah, und rief: „Ihr seid ja drei kuriose Gesellen! Ist es nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Gehst's nicht leichter, wenn einer von euch reitet?“ — Da band der Vater dem Esel die vorderen Beine zusammen und der Sohn band ihm die hinteren Beine zusammen. Dann zogen sie einen starken Baumast, der an der Straße stand, hindurch, und trugen den Esel auf der Achsel heim.

Soweit kann's kommen, wenn man es allen Leuten recht machen will, denn das ist eine Kunst, die niemand kann — und unbillig denken wir bei dieser Geschichte an den humorvollen Ausspruch Fritz Reuters, des großen plattdeutschen Dichters:

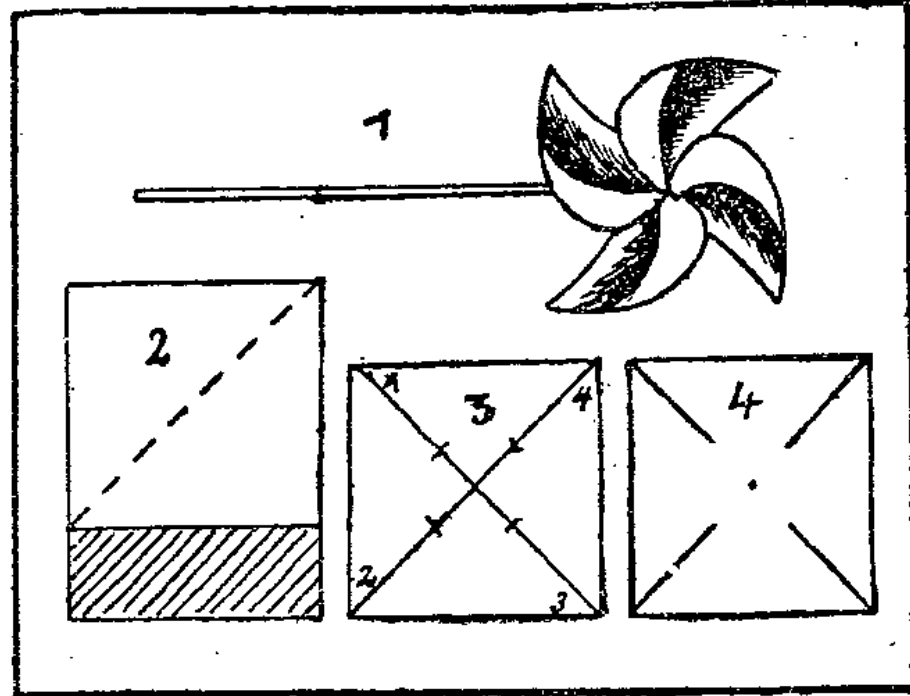
Wenn einer kündigt und tau mi seggt:
„Ja ma! dat allen Minschen recht!“
So segg ik: „Leuwe Krind, mit Gungst,
Lehr mi doch dieze swere Kunst!“

Bastelecke

Die Windmühle

Der Herbst mit seinen Stürmen und Unwettern hat jetzt eingeleitet. Wie auch der Wind euch manches Vergnügen bringen kann, habt ihr beim Drachenbau gesehen. Heute sollen die Kleinsten unter euch sich etwas basteln. Ihr habt euch alle schon über eine lustig im Winde sich drehende Windmühle gefreut. Eine solche wollen wir uns machen.

Abb. 1 zeigt uns die fertige Windmühle. Ein Blatt aus einem Schreibheft, eine Stednadel und ein Stöck ist alles, was wir zum Bau der Windmühle gebrauchen. Das Schreibheftblatt hat eine rechteckige Gestalt, wir brauchen aber ein Quadrat.



Wie wir ein solches falten, zeigt uns Abb. 2. Die eine Ecke des Blattes wird ganz herumgefaltet, und das überstehende, durchstrichene Stück wird abgeschnitten. In dieses Quadrat zeichnen wir uns die Diagonalen ein (Abb. 3) und teilen diese in drei Teile. Von jeder Ecke des Quadrates schneiden wir ein Drittel der Diagonalen ein (Abb. 4). Die numerierten Zipfel biegen wir zur Mitte zusammen und stecken durch alle Ecken der Zipfel und durch die Mitte des Quadrates eine Stednadel und diese wieder fest an einen Stöck. Wenn wir die einzelnen Flügel der Windmühle farbig machen, sieht es noch schöner aus. Jetzt kann der Wind seine Arbeit tun.
Salterbeck, Werklehrer.

Räselecke

Auflösungen aus Nummer 16

Urteile von einem Menschen lieber nach seinen Handlungen als nach seinen Worten; denn viele handeln schlecht und sprechen vortrefflich.
Matthias Claudius.
Charlottenburg.

Vielseitig

Tom Turner werde ich fleißig geübt,
Geräuschvoll ziehe ich durch die Straßen.
Bin stolz, daß es kein Theaterstück gibt,
In welchem der Dichter mich ausgelassen;
Auch hebe ich Laßen hinaus, hinab;
Ich glaube nicht, daß es Vielseitigeres gab.

K. N.

Der — die (Gewässer)

Wem ist mein Zwillingpaar bekannt?
„Er“ blüht so friedlich still ins Land;
„Sie“ tobt oft ungemüht und wild,
Der Leidenschaftigen straffes Bild.
„Er“ ruht bescheiden, oft versteckt,
In sanfter Ruh' dahingestreckt,
Doch „Sie“ ist größer, härter viel,
So mancher heißen Sehnsucht Ziel.
Die Reize beider sind oft besungen
Von Dichtern wohl in allen Jungen.

K. N.

Siedlung-Garten-Kleintierzucht

Kalk als Dünger und Bodenmedizin

Von Dr. Werner Schufnecht

Die Kalkdüngung ist als die älteste Minerale Düngungsweise schon Jahrtausende alt, trotzdem ist die Kenntnis ihrer besten Anwendung noch lange nicht Allgemeingut der Landwirte und Gärtner. Kalk düngt nicht nur die Pflanzen, sondern wirkt auch physikalisch und chemisch auf den Boden ein.

Die Bewegung der Luft und des Wassers sehr erschwert. Solcher Boden bietet einen vollständig dichtgeschlossenen und undurchlässigen Anblick. Bei Zufuhr von Kalk verbinden sich diese Teilchen zu einem Kalktonerdeblock, das ein schwammiges, elastisches Krümelwerk darstellt.

Abgegeben von dem Kalk, der durch die Kulturpflanzen verbraucht wird, löst das Wasser im Boden den Kalk und führt ihn weg, falls er nicht durch Verwitterung sehr kalkhaltigen Gesteins entstand und reichlicher Vorrat hieran den Abgang ergänzt.

Der Abbau organischer Verbindungen in untergepflügten Pflanzenteilem wird hauptsächlich durch Bakterien vollzogen, zu deren Gedeihen Kalk nötig ist und die bei stark saurer Reaktion leicht zugrunde gehen.

Wenn auch manche Kunsdünger den Kalkgehalt des Bodens stärker in Anspruch nehmen, so braucht doch der Boden dadurch nicht gleich zu verarmen. Andererseits ist saure Reaktion von Böden noch kein Beweis für ihre Kalkbedürftigkeit.

Gebrannter Kalk gehört auf besseren, schweren Boden, der ihn milder als Nährstoff denn als Voderungsmittel benötigt. Auf leichte Böden gehört Aeskalk nicht, weil er den Humus angreift und verzehrt.

Eine andere Seite der Kalkwirkung äußert sich an den feinsten Teilchen des Bodens als Veränderung der Bodenstruktur. Bei Kalkmangel lagern diese feinsten Teilchen des Bodens, die Tonkolloide, dicht nebeneinander.

häufiger als alle anderen Eulen die Leute törichter Schächer geworden. Besonders im Frühjahr, aber auch noch bis in den Sommer hinein, hört man da, wo sie häufiger vorkommt — sie ist über ganz Deutschland verbreitet — das laute, fast lustig klingende „Mulu“ oder „Muut“ von den Raubbäumen des Waldes herabstürzen, dem oft ein arderes „Mulu“ aus der Ferne antwortet.

Da die Ohren, im Gegenatz zu der Schleierteule und dem Steinkauz, ja auch zum Waldkauz, der sich häufig in Parken und Gärten herumtreibt, menschlische Behauptungen völlig verliert, ist sie in dem verflochtenen grimmigen Winter in besonders große Not geraten.

Ogallenzucht

Richtige Auswahl im Hühnerhof

Sind die Jungtiere erwachsen, so muß Auslese gehalten werden. Besonders auch unter den alten Hennen. Gute Legehennen dürfen zwar gut genährt, aber niemals fett sein.

Sauerfutter auch in der Hühnerzucht

In der Landwirtschaft hat die Verwendung von Silofutter von Jahr zu Jahr stärker zugenommen, da das Verfahren bei richtiger Anwendung verhältnismäßig geringe Nährstoffverluste im Vergleich zu den üblichen Aufbewahrungsarten des Grünfutters mit sich bringt.

Gerade im Winter muß das frische Grünfutter auch bei den Legehühnern irgendwie ersetzt werden. In einer hiesigen Kreisgefäßzuchtanstalt wurden erst kürzlich vergleichende Versuche in vier Gruppen vorgenommen. Das zur Verwendung kommende Sauerfutter war nach dem Äußeren wie der chemischen Analyse als gut zu bezeichnen, insbesondere fehlte Butterfäule.

Die mit Sauerfutter bedachten hatten in den 33 Tagen der Versuchsdauer im Durchschnitt 66,5 Gramm zugenommen, während die anderen Gruppen nur etwa den vierten Teil an Zunahme aufwiesen. Dazu kommt noch, daß bei mehreren der Automatenfutterverbraucher geringer war.

Zahnpflege bei Hunden

Das Gebiß bedeutet für den Hund ungleich mehr als für den Menschen, daher findet man auch verhältnismäßig wenig zahnrkrankte Hunde. Ein schlechtes Gebiß rührt meist von der Staupher und ist dann oft so schlecht, daß harte Speisen überhaupt nicht gekaut werden können.

Das Gebiß kann aber auch sonst verdorben werden, besonders wenn man dem Hunde zumeist, Eisen und Steine zu tragen. Recht häufig kann man die Beobachtung machen, daß der Hundebesitzer seinem vierfüßigen Begleiter zur Befriedigung des Brindranges, der bei manchen Hunden äußerst stark ausgeprägt ist, Steine fortwirft und sie auch holen läßt.

Das Raubern von Kalbsknochen oder trockenen Hundefischen ist als Zahnpflege unentbehrlich. Infolgedessen sollte man nicht allzu viel von Suppiger Reisfisch und ähnlichen Nahrungsmitteln geben, da diese das Gebiß nicht beanspruchend, dagegen den Magen mit ihrem starken Flüssigkeitsgehalt unnötig belasten.

Blümmungsfluren

Rosenüberwinterung

Die beste Art der Überwinterung von Buschrosen ist das Behängen mit Erdbreich, so daß die Veredlungsstelle, Verzweigungsstelle des Busches mindestens handhoch mit Erde bedeckt ist.

Nicht so einfach ist die Frage zu beantworten bei Hochstammrosen. Auch hier ist das Niederlegen der Kronen mit nachfolgendem Bedecken mit Erdbreich ein gutes Mittel, wenn dafür gesorgt wird, daß keine Hohlräume in der Krone verbleiben, die nicht mit Erde ausgefüllt sind.

Silfman

Fischerei im Oktober

Das Süßwasserleben geht allmählich in den winterlichen Zustand über. Wohl kann man bei warmem Wetter noch Schuppenträger an der Wasseroberfläche beobachten, die die Jagd auf die letzten Insekten ausüben; sowie jedoch die kalten Regenschauer und Herbststürme einsetzen, fliehen alle Winter schläfer in den Schlamm.

In den Teichen wird nach vorher sorgfältig aufgestelltem Abfischungsplan der Wasserstand gesenkt. Alle Geräte sind zur Stelle, desgleichen auch die für den Transport nötigen Vorrichtungen getroffen. Ein Fehler in dieser Hinsicht kann für die Fische verheerend werden, ganz besonders bei den Arten, die wenig widerstandsfähig sind, wie Zander, Barsch, Hecht und Forelle.

stens zu fördern, ehe der Dauerfrosto weitere Arbeit unmöglich macht.

Auch im freien Gewässer steht die Ernte ein. Stellnetz und Zugnetz müssen dazu helfen, die Abfischung durchzuführen. Bei dem starken Angebot sinken die Preise meist beträchtlich.

Kleintierzucht

Von der Ziegen- und Kaninchenhaltung

Der Kaninchenzüchter richtet sich schon jetzt für den kommenden Winter ein. Die Tiere bekommen am Abend nun wieder ein warmes Kraftfutter. Man halte die Ställe sauber und trocken.

Die Ziegen sind jetzt vormiegend auf den Stall angewiesen, darum soll die Streu nun oft erneuert werden. Da Ziegen recht empfindlich gegen Kälte sind, soll man dafür sorgen, daß durchweg eine Temperatur von 16 Grad Celsius im Stalle herrscht.

Waldschütz

Zum Lob der Nachtrabvögel

Die Waldohreule ist einer der stillschweigensten Vertreter unserer deutschen Eulenfamilie. Mit einem hohen, schlanken Leib, lebhaftem Auge und langen, beweglichen Federohren begabt und in ein angenehmes Rotgelb, Schwarzbraun und Gelblichweiß gekleidet, ist sie in höherem Maße als andere Eulen auch Tagtier und jagt gelegentlich auch bei hellem Tage.

zum Lob der Nachtrabvögel



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 48/1

Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-6 Uhr

Moorgarten. Dienstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr...

Motzing. Am Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr...

Sozialdemokratische Frauen

12. Distrikt. Donnerstag, den 3. Oktober, keine Versammlung...

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sprechst.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19 Uhr...

- List of meetings for the Socialistic Workers' Youth, including dates and topics.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderkinder

An alle Kisten Falten, Lungfalten und Reiffalten. Wer noch...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden, die Luft haben, sich als Arbeiter auszubilden zu lassen...

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Lübecker Jungarbeiter. Unser Monatsprogramm ist folgendes...

heit. — 9. Oktober 1/8 Uhr im Jugendheim Lieberabend...

Freigewerkschaftlicher Jugendausschuss

Am Freitag, 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, sind alle Jugendlichen...

Arbeiter-Sport

Fußballspiele. Heute abends 8 Uhr Fußballspiele...

Table with 3 columns: Match number, teams, and location. Lists various sports matches.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft. Dampfer „Lübeck“, Kapit. R. Vangbein...

Ungekommenen Schiffe. 30. September. D. D. Nordfels, Kapl. Mathiesen...

Abgegangene Schiffe. 30. September. Ost. Lito, Kapl. Kold...

Lübeck-Wohlbürger Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Dampfer „Matra“...

Einkehrende Schiffe. Nr. 1253, Jede, Münchtrig, 22 1/2 To. Briffels...

Ausgehende Schiffe. Nr. 6370, Schöbe, Neßen, 123 To. Briffels...

Marktberichte

Hamburger Getreidebericht vom 30. September. Die rüdgängige Tendenz...

Geschäftliches

Das liebe, liebe Publikum. Unter diesem Titel bringt die erste Oktober-Ausgabe...

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Selmig für Freiheit...

Kaden & Comp.-Bücher

werden überall beachtet und empfohlen



BUCHVERLAG KADEN & COMP. DRESDEN

- List of books available for purchase, including titles and prices.

über hinaus derer, die sich für den Werdegang der Frau und ihren Anteil an der Geschichte interessieren...

Die Bücherwarte; Daß diese größte und schönste Sammlung freihändlich gesinnter Lyrik...

Verlangen Sie von uns das Verzeichnis des Verlags • Wir halten alle Bücher vorrätig

Wullenwever-Buchhandlung, Lübeck

Johannisstraße 46